

Anhang

A Kategorientabellen für das paradigmatische Modell

Lernumgebung: Integration digitaler Medien			
Kategorie	Zitat Lehrpersonen	Zitat SchülerInnen	Videotranskript
Computer als zeit-/raum-über-greifendes Kommunikations-medium	„Ein Schüler hat die bisherigen Ergebnisse unter wirtschaftsprojekt.de ins Netz gestellt. Ich konnte (...) sagen, dass die Schüler da mal hinschauen sollen. (...) Man kann da auf den über Jahre erarbeiteten Wissensschatz zurück-greifen.“ Wirtschaftsprojekt, Sek. II	„Bei den meisten Sachen findet man auch noch andere Sachen, von denen man ja gar nicht wusste, dass die existieren, und lernt eben noch mehr dazu. (...) im Internet gibt es weit über 1 Million verschiedene Seiten (...), auf denen verschiedene Themen angesprochen sind.“ Medienprojekt, Sek. I	Zwei Grundschülerinnen diskutieren per E-Mail mit ihrer Partnerschule über die Vor- und Nachteile einer Schuluniform. Märchenprojekt, Primarstufe
Computer als Tutor/ Mittel zum selbst ge-steuerten Lernen	„Die Differenzierung geht eben am PC wunderbar. (...) Das ist nicht der Blöde, der es schon wieder nicht kapiert hat, sondern der hat es gut, weil er am PC üben darf.“ Lehrerin, Märchenprojekt, Primarstufe	„Ich bin z. B. ganz schlecht in Englisch, und durch das Lernprogramm kann ich viel besser lernen. (...) Wenn man was Falsches sagt, dann blamiert man sich nicht.“ Schüler, Medienprojekt, Sek. I	„S2 lässt die Rechtschreibkontrolle über den geschriebenen Text laufen, bes-sert Fehler aus.“ Märchenprojekt, Primarstufe
Computer als kreatives Werkzeug zur Wis-sensge-nerierung- und repräsen-tation	„Mit Medien schnippelt man auf unserem schönen Radiocut-Platz am Computer die wichtigsten Aussagen auf ein sehr schön überschaubares Feld zusammen und kann das dann einsetzen.“ Lehrer, Medienprojekt, Sek. I	„Der Spaß ist, dass man mit der Gruppe vor dem Computer sitzt und z.B. eine Überschrift für eine Folie sucht und es kommen dann verschiedene Ideen (...)“ Schülerin, Wirtschaftsprojekt, Sek. II	Sin1: „So eine geile Kalkulation hast du noch nie (...) gesehen. Das ist farblich unterlegt.“ Wirtschaftsprojekt Sek. II

Lernumgebung: Aufgabenstellung/ Didaktik		
Kategorie	Zitat Lehrpersonen	Zitat SchülerInnen
Selbst gesteuertes/ schüler-zentriertes Lernen	„Es ist nichts vorgegeben, nichts absolut strukturiert (...). Sie sind selbst dafür verantwortlich, der Lehrer hilft.“ L, Wirtschaftsprojekt, Sek. II	„Es ist wichtig sich selbstständig Sachen zu besorgen und das Wesentliche herauszufiltern.“ Sin, Wirtschaftsprojekt, Sek. II
Freiarbeit mit instruktionalen Anteilen	„Frontalunterricht muss sein (...). Ansonsten versuche ich die Kinder (...) viel selbstständig arbeiten zu lassen; immer mit Hilfestellungen.“ Lin, Märchenproj., Primarstufe	
Authentisches und fächerübergreifendes Lernen	„Wir können z. B. realistische Aufgaben (...) nehmen, wo die Schüler die Rechenarbeit den TI 89 machen lassen und (...) mit Aus- und Bewertung beschäftigt sind.“ L, SelMa, Sek II	„Ich persönlich fand die Einfachen (Projekte) viel lobenswerter, weil sonst so viele Sachen unrealisierbar sind.“ Sin, Wirtschaftsprojekt, Sek. II
Teamwork	„Man muss von vorneherein ein Problem lösen. Das haben sie zu zweit und am Ende gewinnt man nur als Team.“ L, Fr. Medieneins., Primarstufe	„Bei dem Wirtschaftsprojekt müssen sich alle reinhängen (...), weil es sonst nicht klappt.“ Wirtschaftsprojekt, Sek. II
Öffnung des Unterrichts/ Austausch mit Externen	„Wenn (...) ein Produkt da ist (...), was auch nach draußen geht (...) erfährt (man...) seine eigene Wertigkeit.“ L, Wirtschaftsprojekt, Sek. II	„Die Leute (externe Wirtschaftsexperten) haben richtig Ahnung, die dort vor einem sitzen.“ Wirtschaftsprojekt, Sek. II
Produkt/ Zielorientierung	„Sie sind v. a. Dingen durch den Punkt der Endpräsentation gezwungen, daraufhin zu arbeiten.“ L, Wirtschaftsprojekt, Sek. II	„Es sind viele Folien, es ist ein ganzes Pensum und jeder muss perfekt darauf vorbereitet sein.“ Wirtschaftsprojekt, Sek. II

Genderfokus		
Kategorie	Zitat Lehrpersonen	Zitat SchülerInnen
Computer- Sozialisation und Gender	„Computer selbst haben meistens die Väter und da dürfen die Kinder ab und an ran.“ Lin, Märchenprojekt, Primarstufe	„Ich bin benutzt manchmal den (Computer) von meinem Bruder.“ Sin, freier Medieneinsatz, Primarstufe
Unter- schiedliche Medien- zugänge von Jungen und Mädchen	„Die Jungen eher nach dem Motto, drücken wir mal die Taste und gucken, was passiert. Die Mädchen eher, ich will nichts kaputt machen, beobachtend, was muss ich machen.“ Lin, freier Medieneinsatz	„Ich weiß von ihr, dass sie von Informatik auf Pädagogik gewechselt hat, weil in Informatik saßen dann nur die Cracks (...), und da ist man natürlich dann fehl am Platz.“ Sin, SelMa, Sek II
Computer- bezogene Selbst- und Fremdbilder	„Wir müssen uns auch mehr zutrauen. Am Anfang hatte ich nur Angst etwas kaputt zu machen. Das geht gar nicht. Und wenn, dann drückt man Reset und dann geht es wieder neu los.“ Lin, Lernprogr., Primarstufe	S1: „Frauen und Technik also.“ (Lachen). I: „(Interessieren sich) Mädchen (..) nicht so dafür (...)?“ S2: „Ja. Die interessieren sich für Kochen und so alles.“ (Lachen). S, Lernprogramme, Primarstufe
Einstellungen von Lehr- personen bzgl. (Un-) Doing Gender	„Gerade so in der Übergangszeit, als die Mädchen sich nicht so getraut haben, da habe ich sie mit Jungen zusammen- gesetzt, und die haben das gemacht. Man muss nur aufpassen, dass das Mädchen nicht nur dabei sitzt.“ Lin, Lernprogramme, Primarstufe	„Häufig ist es so, dass die Jungs (...) an Wirtschaft (und Computern) mehr interessiert sind, bloß bei meiner jetzigen Gruppe würde ich sagen, (..), der Schüler, der das Ganze vorantreibt oder die das Ganze vorantreibt, ist in dem Fall eine Schülerin. (...) Da ist es ein Rätsel.“ L, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

Interaktionale Strategien und Interaktionsmuster			
Kategorie	Zitat Lehrpersonen	Zitat SchülerInnen	Videotranskript
Sachliche Problem-bewältigung	„Die Jungen eher nach dem Motto, drücken wir mal die Taste und gucken, was passiert. Die Mädchen eher, ich will nichts kaputt machen, beobachtend, was muss ich machen.“ Lin, fr.Medien eins., Primarstufe		„Ein Junge ist unsicher, wie er die "/"- Zeichen machen kann. Er probiert einige Tasten: murmelt dann "Vergrößerung" und drückt richtig die Shift und 7-Taste.“ Lernprogramme, Primarstufe
Suche nach Verursacher und Sündenbock (auch PC)		„Das sind ziemlich langsame Computer und meistens funktionieren die Laufwerke auch nicht. Da flippt man meistens aus und dann hauen wir erst mal den Computer.“ S., Medienprojekt	S3: "Dann nehm von hier die 4.“ (Er zeigt auf den Bildschirm). S1: "Dann haben wir alles durcheinander!" S3: "Da sind so richtige Deppen am Werk!" Lernprogramme, Primarstufe
Personifizierung des Computers	S1 (dreht sich zur Lehrerin, zeigt auf Bildschirm): „Wir haben gar nichts gemacht, und jetzt ist so ein Strich dahinter?" L: „Das macht der immer!" Lernpr., Primarstufe	(s.o.)	Zwei Grundschüler wollen eine Internetseite aufrufen. Nachdem sie die Adresse eingegeben haben, erhalten sie eine Fehlermeldung. S1: „Oh, Mann, der mag es nicht!" Lernpr., Primarstufe
Lehrer als Lernende-Schüler als Experten	„(Manchmal) ist der Schüler der Lehrer und der Lehrer der Schüler. (...) (Jugendliche) haben einen (...) direkteren Verständnisszugriff auf diese Medien.“ L, Medienpr., Sek. I	„Die (Lehrer) wollen das nicht, weil die denken, wir machen da was kaputt. Wir kennen uns aber damit aus.“ Sin, Medienpr., Sek. I	Sin1: „Da ist ein Fehler drin! Herr H. (Lehrer), kann es sein, dass Sie hier einen Fehler gemacht haben?" SelMa, Sek. II

	Zitat Lehrpersonen	Zitat SchülerInnen	Videotranskript
Lehrer als Wissensvermittler und Schüler als Lernende	„Den (unsicheren SchülerInnen) muss man natürlich erst einmal entsprechend helfen, aber in der Freiarbeit ist das ja kein Problem. (...) Dann kann ich mir auch die Zeit nehmen.“ L, Medienprojekt, Sek. I	Sin1: „Aber so ganz den Lehrer abschaffen ... Man braucht weiterhin den Kontakt, wenn man nicht mehr weiter weiß.“ Sin2: „Das ist besonders wichtig für Schüler, die Schwierigkeiten haben. Für viele ist es wichtig, dass jemand da ist - das gibt Sicherheit. Man ist kein Genie, das sich alles selbst beibringen kann.“ SInnen, SelMa, Sek. II	L: „Dann hast Du es jetzt unter Eigene Dateien, dann musst Du jetzt hier Deinen Namen eingeben (Sin2 "Ah ja!" beginnt zu tippen) und dann noch mal drücken auf "Klick" und dann kannst Du auf Speichern gehen und dann (er)kennst Du es wieder, wenn Du noch mal reingehst, ja? (...)." Lernpr., Primarstufe
(Peer-) Tutoring	„Ein Kind hat es gewusst und dem Nächsten gezeigt. Der hat sein E-Mail geschrieben und am nächsten Tag den Nächsten eingewiesen. So hat jeder mal eine E-Mail gesendet und abgeholt.“ Lin, Märchenprojekt, Primarstufe	S1: „Hier bekommt man das eben von M. oder anderen Leuten im Hauptschuldeutsch erklärt.“ Sin1: „Oder von Schüler zu Schüler, das ist viel einfacher als von Lehrer zu Schüler oder von Bürokratendeutsch ...“ Medienprojekt, Sek. I	Schülerin 1 zeigt Schülerin 2, wie man ein Textfeld vergrößern kann: Sin1: „Soll ich dir das mal zeigen? (Sin2: Mm (bestätigend)). (...)Du musst hier, dass der Pfeil so erscheint. Dann kannst du das so ziehen. (Sin2: Ach so, ...) (...).“ Sinnen, Wirtschaftspr., Sek. II
Experteninszenierung	Lin1: (...) Er (der S) denkt, dass er alles kann.“ Lin2: „Wenn es dann wirklich um das Können geht, kann er manchmal doch nicht alles.“ Lernprogramme, Primarstufe	„Mein Vater sagt, ich sei sehr weit in Sachen Computer für mein Alter, ich sei ein kleiner Bill Gates, weil ich so ziemlich alles weiß, was man wissen muss.“ Schüler, Lernprogramme, Primarstufe	S: „Das ist doch falsch! (...) Und „aufgehängt“ das ist auch ein falsches Wort (...). Guck mal, dann ist es rot unterstrichen. Hast du das gesehen?“ Sin1: „Ja, ist gut.“ (winkt ab) SchülerInnen, Lernpr., Primarstufe

	Zitat Lehrpersonen	Zitat SchülerInnen	Videotranskript
Lehrer als Facilitator und Schüler als selbst gesteuerte Lerner	„Soweit der Schüler das kann, soll er es selber machen. Ihm helfen es selbst zu tun, (...) sich zurücknehmen können und den Schüler akzeptieren so, wie er ist und ihm helfen.“ Lehrer, Medienprojekt, Sek. I	I: „Warum (gibt der Herr K. euch denn nicht immer Hilfe), was glaubt ihr denn?“ Sin1: „Dass wir selber das herausfinden sollen.“ (...) S1: „Dass wir mehr lernen am Computer.“ S2: „Dass wir lernen, damit umzugehen.“ SchülerInnen, freier Medieneinsatz, Primarstufe	Die Schüler suchen im Duden das Wort „Mount Everest“. L: „Everest, findest du nicht? - Dann gib ich dir mal einen heißen Tipp zum Nachschauen, fängt mit Ev an!“ S1: „Haben wir schon geguckt! Können Sie es uns nicht sagen?“ (...) L: „Natürlich könnte ich es dir sagen, aber der Trick ist ja, dass du das (...) selber rauskriegst.“ Medienprojekt, Sek. I
Konsensfindung/ Diskurs	„Der eine geht lieber mit Zahlen um, der andere befasst sich lieber mit der Historie eines Unternehmens. Der letzte (...) will den Ausblick bei der Präsentation (...) übernehmen. Das kristallisiert sich natürlich am Anfang dieser Gruppenarbeit in einem gruppendynamischen Prozess schon heraus.“ Lehrer, Wirtschaftsprojekt, Sek. II	„Der Spaß ist halt, dass man mit der Gruppe vor dem Computer sitzt und beispielsweise eine Überschrift für eine Folie sucht und es kommen dann verschiedene Ideen und Vorschläge.“ Wirtschaftsprojekt, Sek. II	Die SchülerInnen thematisieren die Kundschaft ihres Nachhilfeprojektes. Sin2: „-Ausgleich der abgehenden Schülerzahl— (Sin1: durch dazu kommende. — Ne!) durch neue 5te Klassen.“ Sin1: „Ne!! Das hat ja nicht nur mit den neuen 5ten Klassen zu tun, sondern ... (Sin2: „Doch! (...)) Nein.(...) Es geht) auch darum, dass Leute später z. B. einfach keine Lust mehr haben, da mit zu machen (...). Aber dann halt wieder Neue nachkommen (...) Es geht ja dann nicht nur ums 10te und 5te Schuljahr. Das kann ja auch im 7ten Schuljahr sein.“ Sin2: „Ja.“ Wirtschaftsproj., Sek. II

	Zitat Lehrpersonen	Zitat SchülerInnen	Videotranskript
Leit- und Ko-Handeln de	„Bei meiner jetzigen Gruppe würde ich sagen, (...), der Schüler, der das Ganze vorantreibt (...) ist in dem Fall eine Schülerin. Daneben gibt es noch eine Schülerin, die ebenfalls sehr engagiert ist (...). Ohne die sähe es in der Gruppe schlecht aus.“ L., Wirtschaft, Sek. II	„Wir haben (...) S1, der kennt sich so am meisten mit dem PC und dem Audio-schnitt aus. Und die anderen schreiben halt die Texte. Die Recherche machen eigentlich schon alle zusammen. Für spezifische Sachen ist eigentlich der S1 zuständig.“ Sin, Medienpr., Sek. I	Sin1: „Da kann man doch noch einen Rahmen drum ziehen, oder nicht? (S2: Ja, kann man.) (...). Jetzt wie, A.?“ (S2: „Alles?“ (er zieht den Rahmen).) „Ja! (...) kann man das nicht noch füllen? (...) Ne! (...) Das ist ja jetzt wieder jede Zeile einzeln. (S2: „Nein, das ist gesamte Tabelle“). Dann mach' mal hier so ein helles Grau (...) Ja! Perfekt! (...) Speichern! Und ausdrucken!“ Wirtschaftsprojekt, Sek. II
Trittbrettfahrer und Mitläufer	„Solche Prozesse – wir arbeiten getrennt und schicken uns das zu – haken immer an (einer) Schülerin: (...) Sie ist aber nicht nur da außen vor, sondern auch sonst.“ L. Wirtsch., Sek. II	„Das Ausklinken, na ja. Wir sind halt guter Dinge darein gegangen und dann ist die erste Phase vorbei, wo man selber oder alle sich über den Ein oder Anderen aufregen.“ S, Wirtsch., Sek. II	S2 tippt, S1 lehnt sich auf seinem Stuhl zurück, nimmt Schlafhaltung ein. S, Märchenprojekt, Primarstufe
Konkurrenz, Macht- und Revierkampf		„Wir haben über dieses Wirtschaftsprojekt auch Konkurrenzdenken richtig kennen gelernt, wo dann, sobald man in den Raum kommt, die andere Gruppe dann den Computer herunterfährt, damit man möglichst nichts sieht.“ Sin, Wirtsch., Sek. II	Sin1: „So und jetzt kommen (...) Hänsel und Gretel.“ Sin2: „Hänsel KOMMA Gretel (greift in Tastatur).“ Sin1: „UND schreibt man da!“ (Sin2: „Ne! (löscht das "und"). Hör auf (...) Es heißt Hänsel UND Gretel und nicht Hänsel KOMMA Gretel!“ Sin2: „Da stehts aber mit Komma geschrieben (Sie zeigt auf den Zettel), Bäh!“ Sin1: „Weil ich es dort falsch geschrieben habe! (...)“ Märchenpr., Primarstufe

Schlüsselqualifikationen		
Kategorie	Zitat Lehrpersonen	Zitat SchülerInnen
Sozial- und Kommunikationskompetenz	„Es wird da (in der Partnerarbeit) auch eine starke soziale Lernfähigkeit aufrecht erhalten und unterstützt. Es ergeben sich im Spiel auch mal Streitigkeiten, die in vernünftigen Bahnen gelöst werden müssen.“ Lehrerin, Märchenprojekt, Primarstufe	„Man lernt, auch mit anderen Menschen umzugehen. Man lernt, viel im Team zu arbeiten. Man lernt, sich besser auszudrücken.“ Schülerin, Wirtschaftsprojekt, Sek. I
Medienkompetenz	„Es ist oder wird zur Kulturtechnik mit dem Computer umgehen zu können genauso wie Lesen oder Schreiben zu können.“ Lehrerin, freier Medieneinsatz, Primarstufe	„Wenn ich 5 verschiedene Sachen habe und davon sind 3 gleich und 2 nicht, dann kann ich (..) mir meine eigene Meinung davon bilden und für mich persönlich daraus ziehen, was ich glauben soll und was nicht.“ SchülerIn, Medienprojekt, Sek. I
Selbstlernkompetenz	"Lernen lernen ist eine der Hauptaufgaben der Grundschule.“ Lehrerin, Märchenprojekt, Primarstufe	„Ich persönlich glaube Sachen eher, wenn ich die Sachen selbst herausgefunden habe. Ich möchte entweder den Beweis dazu haben oder es selber herausfinden.“ SchülerIn, SelMa, Sek. II

B Belegstellen für das dreidimensionale Achsemodell

Belege für die Interaktionsmuster

Mengen-, ressourcen- und interessenorientierte Arbeitsteilung

H+: Regelmäßige Rollenwechsel zielen bei einer sachlichen Zielorientierung auf einen (formalen) Gerechtigkeitsaspekt.

Die Schülerinnen tippen gemeinsam einen Text.

Sin1: „O. K. jetzt bin ich dran, jeder zwei einzelne (Sätze)“

Sin2 (bedient dabei Maus): „Aber guck mal!“

Sin1: „Alles bloß zweimal.“

Sin2: „Aber wir hatten irgendwie auch schon längere!“ (Scrollt mit Maus nach oben)

Sin1: „Siehste jetzt hast du es kaputt gemacht! Jetzt musst du da hoch gehen (zeigt auf Bildschirm). Wir können ja noch einen machen.“

(...) Sin2 schreibt Wort noch in Ruhe zu Ende.

Sin1: „Genau, jetzt komm ich dran!“ (Sin2: „Ja!“)

Videotranskript: Schülerinnen, Märchenprojekt, Primarstufe

Die Schüler bearbeiten gemeinsam ein Lernprogramm.

S1: „Machen wir am besten alles umgekehrt.“ (Ziel ist wohl, dass sie nicht die selben Aufgaben wie eben machen, sondern S1 die von S 2 und umgekehrt, das Lernprogramm scheint die Aufgaben allerdings im Zufallssystem aufzurufen)

S2: „Ja!“

S1: „Show me the ring.—Bei mir ist immer dasselbe.“

S2: „Show me the fire.“

S1: „Das hatte ich, jetzt hast du es.“ (Sie arbeiten weiter und kommentieren jedes Mal, wer welche Aufgabe hat.)

Videotranskript: Schüler, Lernprogramme, Primarstufe

I: „Wenn ich mir vorstelle, wenn man das 10-Finger- frei lernt, das kann man ja auch eigentlich nur alleine machen.“

Sin: „Ich habe das mir mal mit meiner Freundin geteilt und ich habe die und sie die andere Hälfte gemacht.“

Zitat: Schülerinnen, Medienprojekt, Sek. I

H-: Eine zu starke Arbeitsteilung auf der Beziehungsebene geht zulasten einer sachlichen Zielorientierung, aufgrund einer längeren Einarbeitungszeit kann ein Zeitverlust entstehen.

Zwei Schüler bearbeiten ein Englischprogramm, bei dem sie u. a. Bildern Begriffe zuordnen sollen, zudem sollen sie die Begriffe auch laut aussprechen. Bisher haben sich die Schüler bei der Aufgabenbearbeitung immer abgewechselt.

S2: "There is a nose."

S1 (fasst sich an seine Nase, hält sie dabei zu): „Meine Nase (richtig ausgesprochen). Meine Nase (falsch ausgesprochen).“ (Er lacht, setzt sich die Kapuze seines Pullis auf).

S2 (lacht kurz mit, wendet sich dann wieder der Aufgabe zu): „There is a lady.“

S1: „Ey, Mann jetzt darf ich auch zweimal, jetzt hast du zweimal gemacht!“

S2: „Ich hab erst einmal gemacht, du warst gerade!“

S1 (zeigt auf Bildschirm): „Doch du warst! Du hast das und das gemacht: There is a nose. Jetzt bin ich! -- There is a door.“

Videotranskript: Schüler, Lernprogramme, Primarstufe

S2: „S1 macht eigentlich die ganzen Sachen, die am PC gemacht werden. Irgendwelche Seiten erstellen oder irgendetwas schneiden ...“

I: „Könnten die anderen das auch machen oder macht das einfach S1, weil er das am besten kann?“

Sin2: „Der kann es am schnellsten.“

S2: „Ich sage mal, wir haben uns da nicht so richtig mit beschäftigt um das zu lernen oder so. Ich saß da mal daneben und habe mir das angeguckt. Ich müsste mich da wahrscheinlich eine halbe Stunde bis Stunde da reinhängen, bis ich das geschafft habe. (...)“

Sin1: „(...) meistens sind halt die Leute, die es können, die machen halt immer ihre gleichen Aufgaben, was irgendwie auch logisch ist, weil bis man sich in die anderen Sachen reingelernt hat, vergeht Zeit und die Zeit haben wir dann nicht immer so.“

Zitat: SchülerInnen, Medienprojekt, Sek. I

H+: Bei einer ressourcen- und interessenorientierten Arbeitsteilung können sich Spezialisten/Experten herausbilden („Lernen in Tiefe“). Individuelle Interessen und Kompetenzen werden berücksichtigt, eine Interdependenz kann entstehen. Außerdem wird eine intrinsische Motivation gefördert und durch eine optimale Wissensnutzung eine schnelle Zielerreichung erreicht.

„Der eine geht lieber mit Zahlen um, der andere befasst sich lieber mit der Historie eines Unternehmens. Der Letzte hat irgendwelche Zukunftsvisionen oder will den Ausblick bei der Präsentation vielleicht übernehmen. Das kristallisiert sich natürlich

am Anfang dieser Gruppenarbeit in einem gruppendynamischen Prozess schon heraus.“

Zitat: Lehrer, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

„Wir haben geschaut, wer Ahnung von Rechnen hat und haben Einen davon dareingesetzt, weil das einfach entlastet, wenn da jemand ist, der sich im Umgang mit Rechnern gut auskennt. Die Anderen haben wir dann so verteilt. Wir versuchen im Vorfeld schon bei der Gruppeneinteilung (...) möglichst gleichstarke Gruppen zu bekommen.“

Zitat: Lehrer, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

„Meistens gibt es dann auch so von einigen Personen, die jetzt mal Lust haben was anderes zu lernen auch so ein kleines Springen nach da. Nehmen wir jetzt z. B. auch mal ihn hier. Am Anfang war er nur für Moderationen zuständig, aber mittlerweile hat er sich so in die Technik reingehangen und bis jetzt ist eigentlich nichts kaputt gegangen.“

Zitat: SchülerInnen, Medienprojekt, Sek. I

„Also, die wirklich mehr so diese Computertiefblicke haben, das sind mehr so die Jungs. Während sich die Mädchen, die hier sich so sehr stark engagiert haben, mehr so im darstellerischen Bereich, sprich Moderation, Texte schreiben oder im Interviewbereich sehr stark eingebracht haben.“

Zitat: Lehrer, Medienprojekt, Sek. I

H-: Eine zu geringe Arbeitskoordination/ fehlender Austausch kann zur ungerechten Arbeitsteilung sowie zu Verantwortungsdiffusion und Mehraufwand führen.

„Wir entscheiden selber, wer was macht. Meistens verläuft das ungerecht. (...) Manche Leute bringen sich gar nicht mit ein. (...) Die Leute, die sowieso still sind, sitzen dann hinten und sagen nichts und brauchen dann natürlich auch nichts zu machen. Diejenigen, die den Mund aufmachen, kriegen die ganze Arbeit, weil sie selber die Ideen haben und selber entwickeln und dann keinem die Arbeit aufhalsen wollen.“

Zitat: Schülerin, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

„Vielleicht liegt es auch oft an der Koordination der Gruppenarbeit, dass die Einen viel machen und die Anderen wenig. „

Zitat: Schülerin, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

„In der jetzigen Gruppenarbeit sieht man, wie man Sachen verteilen kann und muss und wie man sich auf andere verlassen kann. Man sieht auch, was für Fehler dabei entstehen können, so wie beim letzten Mal hat sich ziemlich viel in unserem Vortrag überschritten, also ziemlich viele Leute haben sich wiederholt. Das hat schon etwas ausgemacht.“

Zitat: Schülerin, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

H-: Bei einseitig ressourcen- und interessenorientierter Arbeitsteilung besteht die Gefahr der Entstehung von „Fachidioten“, ggf. aufgrund purer Nutzung bereits bestehender Wissensbestände Stagnation des Lernens. Außerdem werden ggf. unsichere SchülerInnen von den „Experten“ abgeschreckt und ziehen sich zurück.

Sin1: „Meistens sind es halt die Leute, die es können, die machen halt immer ihre gleichen Aufgaben, was irgendwie auch logisch ist, weil bis man sich in die anderen Sachen reingelernt hat, vergeht Zeit und die Zeit haben wir dann nicht immer so. „
S2: „Man weiß es ja aber auch von allen anderen Sachen, dass es im Endeffekt immer die gleichen sind, die es machen.“

Zitat: SchülerInnen, Medienprojekt, Sek. I

„Es ist auch so, dass diejenigen, die sich gut mit Computern auskennen und viel damit zu tun haben, wenig mit der Gruppe zu tun haben. Die können dann vielleicht nicht innerhalb der Gruppe kommunizieren und das ist für die ein Nachteil.“

Zitat: SchülerInnen, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

„Also, ich weiß von ihr, dass sie von Informatik auf Pädagogik gewechselt hat, weil in Informatik saßen dann nur die Cracks, die das mit dem Programmieren probieren wollten, und da ist man natürlich dann fehl am Platz.“

Zitat: Schülerin, SelMa, Sek II

„Ich habe aber auch schon Situationen erlebt, dass Mädchen und Junge, gerade so in der Übergangszeit, als die Mädchen sich nicht so getraut haben, da habe ich sie mit Jungen zusammen gesetzt, und die haben das gemacht. Man muss nur aufpassen, dass das Mädchen nicht nur dabei sitzt.“

Zitat: Lehrerinnen, Lernprogramme, Primarstufe

(Peer)-Tutoring

H+: Konstruktives Tutoring: Durch Interdependenz entsteht Peer-Tutoring, der gemeinsame Wissenspool wächst, die SchülerInnen können durch Lehren lernen. Indem starke SchülerInnen schwächeren helfen, wächst deren Sozialkompetenz. Ein Schüler-Tutoring entlastet Lehrpersonen.

„Ich (...) habe auch immer 3 oder 4 dabei, die schon ein wenig Bescheid wissen. E-Mail haben wir auch als Brieffreundschaft untereinander beigebracht. Ein Kind hat es gewusst und dem Nächsten gezeigt. Der hat sein E-Mail geschrieben und am nächsten Tag den Nächsten eingewiesen. So hat jeder mal ein E-Mail gesendet und abgeholt.“

Zitat: Lehrerinnen, Märchenprojekt, Primarstufe

„Manchmal auch wenn „alleine“ stand, haben wir sie (die Aufgaben) auch zu zweit gemacht, weil es dann irgendwie schneller ging oder einfacher war. Dann konnte man es dem einen gleich mit erklären.“

Zitat: Schülerin, SelMa, Sek. II

„Diese Teamfähigkeit ist eine Sache, die sie in jedem Fall aus diesem Projekt ziehen. Da ist letztendlich der PC als wichtigstes Werkzeug dazu da, sie ein Stückchen zusammen zu schweißen, weil der eine schon eine ganze Menge Erfahrung hat und der andere fast keine. Derjenige, der die wenigen Erfahrungen hat, ist aber gerade der, der das Projekt bereichern könnte. Da wird sich derjenige, der die Rechnererfahrung hat, aber wenig mit dem Projekt zu tun hatte, hinsetzen und dem anderen zeigen, wie er das am besten in den Rechner kriegt.“

Zitat: Lehrer, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

„Bei mir ist es so, dass die Guten den Schwächeren meistens helfen. In welcher Situation auch immer. Das wechselt ja auch, denn einige Kinder haben eine besondere Stärke in dem Fach und andere in dem, sodass das gegenseitige Helfen nicht immer bei zwei, drei festen Bezugspersonen bleibt. Dieses gegenseitige Helfen, ist eigentlich üblich, möchte ich sagen.“

Zitat: Lehrerin, freier Medieneinsatz, Primarstufe

Sin1: „Und wenn man etwas nicht weiß, dann kann man eben fragen. (...) Die (SchülerInnen), die es wissen. (...)“

Sin2: „Ja, die machen es aber nicht selber, sonst weiß der andere dann nicht wie es geht.“

Zitat: Schülerinnen, Märchenprojekt, Primarstufe

„Wir haben einen Jungen in der Klasse, und der kennt sich mit Computern nicht so gut aus, und dann hat er einfach einmal ohne den Computer herunterzufahren den Computer ausgeschaltet. Und dann haben wir den erst einmal wieder eingeschaltet, und haben geguckt, ob das geht, und haben ihm gezeigt, wie man den ausmacht.“

Zitat: Schülerin, Lernprogramme, Primarstufe

„Die Kinder beraten sich gegenseitig und werden dadurch gleichzeitig zu Mitschülern und Lehrern. Wenn sie manchmal Sachen wissen, die der andere noch nicht weiß. (...) Eine wichtige Sache ist es das auch zu institutionalisieren, einfach um auch meine Belastung ein bisschen zu reduzieren oder meine Unabkömmlichkeit. Wenn ich mir den Fuß breche, stehen hier die Räder still oder so, das wäre nicht gut. Von daher wäre es eine gute Sache, die Kinder einzuspannen.“

Zitat: Lehrer, freier Medieneinsatz, Primarstufe

L: „Und was wir also hier haben, ist ein Experiment. Das heißt, hier werden gleich Schüler Lehrer, und die stellen wir gerade vor. Mit S1 habe ich schon angefangen. S2, was machst du heute?“

S2: „Ich bringe heute, wie man mit Minidisc Originaltöne aufnehmen kann, bei.“

L: „Also eine ähnliche Übung quasi, nur mit Technik direkt. Während S1 mehr da diese Recherche macht, also Informationen per Text. Was hast du vor, S3?“

S3: „Ich bin der R., und bringe euch die Videokamera bei.“

Videotranskript: Schüler, Medienprojekt, Sek. II

Zwei SchülerInnen formatieren gemeinsam ihren geschriebenen Text.

Sin1: „Ich bin am Überlegen. Wir machen noch ein bisschen größer, oder? (...) (Sin2: „Das geht nicht.“) „Du hast auch nicht geschoben. Soll ich dir das mal zeigen? (Sin2: „Mm“ (bestätigend)) Also: Wenn du hier ziehst, wenn du einfach nur so ziehst, dann ziehst du das ganze Ding. (Sin2: „Ach so. Ja.“) Du musst hier, dass der Pfeil so erscheint. Dann kannst du das so ziehen. (Sin2: „Ach so, das Kreuz ist ...“). Und das ist genauso. Dieses, wenn du das so machst, dann verschiebst du das proportional, dann verschiebst du so und so, da schiebst du nur oben-unten, da schiebst du nur rechts und links.“

Sin2: „Ach so. O. k.“

Videotranskript: Schülerinnen, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

S: „Dann kannst du mit der rechten Maustaste hier drauf gehen, dann haben wir hier die Funktion - nein, die sind hier. O.k. vergessen wir es. Mal hier die Taste "entfernen" -kennt Ihr bestimmt. Klickst du da drauf, dann hinterlässt der hier so einen blauen Strich. Das heißt, da wurde etwas geschnitten oder etwas verbessert halt. Jetzt haben wir hier dieses „Öhm“, weil „Öhm“ stört halt.--- und hier haben wir wieder ein „Öhm“ (geht wohl auf andere Tonspur) und gehen wir hier drauf und

hören das (Computer: „Öhm, Öhm" als Loop-Schleife). Natürlich können wir auch Blödsinn damit machen, z. B. einen „Öhm-Rap", aber das wollen wir ja nicht.“

S1: „Können wir das rausschneiden, das Ja und dafür ein Nein einsetzen?“

S: „Also, wer möchte jetzt erst mal gucken, ob er das hinkriegt mit dem „Öhm"? Also, wer will zuerst? Freiwillige vor! Sonst suche ich einen aus ...“

Videotranskript: SchülerInnen, Medienprojekt, Sek. I

Die Schüler einer Gruppe des Wirtschaftsprojektes sind unsicher, wie sich ihre Kalkulation nennt.

S1 (an S2): „Wie nennt man das Ganze jetzt, was da raus kommt?“

S2: „Ähm—Eigen-Eigenanteil, ähm, Selbstkosten.“

S1: „Selbstkosten.“

S2 (an andere Sin): „Wie nennt man das, Selbstkosten, oder?“

Sin (im Hintergrund): „Ja, Selbstkosten. Du hast Produktionskosten und Selbstkosten. Bei meiner Kalkulation, da waren erstens die Herstellungskosten, aber ihr seid ja kein produzierender Betrieb und dann die Selbstkosten (...).“

S2: „O.K.“

Videotranskript: SchülerInnen, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

H+: Durch Scaffolding und bedürfnisorientiertes Tutoring unterstützen Lehrpersonen die Hilfe zur Selbsthilfe.

„Es gibt welche, die, außer dass sie wissen, was ein Computer ist - zumindest äußerlich - gar keine Ahnung haben. Denen muss man natürlich erst einmal entsprechend helfen, aber in der Freiarbeit ist das ja kein Problem. (...) Dann kann ich mir auch die Zeit nehmen und einem Einzelnen am Computer helfen, was er denn da macht, wie er das Ding überhaupt startet und wie er ins Internet oder in die Textverarbeitung kommt.“

Zitat: Lehrer, Medienprojekt, Sek. I

Zwei GrundschülerInnen haben gemeinsam einen Text verfasst, den sie nun abspeichern wollen. Sie haben bereits das Datei-Menü aufgerufen, rufen nun aber, da sie unsicher sind, wie die nächsten Arbeitsschritte lauten die Lehrerin zur Hilfe:

Sin2: „Frau L, Soll ich Speichern oder Speichern unter?“ (Als L erst nicht reagiert wiederholt sie die Frage noch mal etwas lauter.)

L: „Mach mal Speichern unter und ich komm gleich zu dir.“ (Sin klickt).

L kommt fast direkt, Sin1 steht auf (um Platz frei zu machen?).

L bleibt hinter Sin2 stehen zeigt auf Bildschirm: „Dann hast du es jetzt unter Eigene Dateien, dann musst du jetzt hier Deinen Namen eingeben (Sin2 "Ah ja!" beginnt zu tippen) und dann noch mal drücken auf "klick" und dann kannst du auf Speichern gehen und dann (er)kennst du es wieder, wenn du noch mal reingehst, ja? Wenn du

das Gefühl hast, das ist richtig, dann kannst du es auch schon mal ausdrucken und es dir noch mal anschauen."

Videotranskript: Lernprogramme, Primarstufe

H+: Das Selbstbewusstsein der SchülerInnen wächst durch die Erfahrung, auf manchen Gebieten Experte zu sein. Durch die Anerkennung dieser können auch Lehrpersonen Neues dazulernen.

„Das sagte ich ja eben schon, dass in manchen Fällen, der Schüler der Lehrer und der Lehrer der Schüler ist. Ich weiß nicht wieso, aber die heutigen Jugendlichen haben einen wesentlich direkteren Verständnisszugriff auf diese Medien als wir. Zumindest als ich. Ich brauche da immer länger für. Bei denen geht das sehr viel schneller, weil die einfach damit groß werden. Das ist schon ein Rollenwechsel, dass sie einfach merken, ich kann hier mehr als der Lehrer.“

Zitat: Lehrer, Medienprojekt, Sek. I

„Wenn es heißt, neue Lehrer braucht das Land, dann sind das eben Lehrer, die Lernen lernen nur das sie das auch mit Schülern lernen dürfen, dass die ruhig ihnen auch was beibringen. (...) Warum kann ich als Lehrer nicht auch mal was lernen von Kids? Das wird in vielen Fällen wahrscheinlich eine Sache sein, die fast normal werden wird, weil das Wissensgebiet steigt eben jeden Tag ins Unermessliche und alles kann man eben nicht können. Der alte Goeth'sche Universalgelehrte, das ist eine Fiktion. Der war schon damals fast eine Fiktion und heute ist er erst recht eine.“

Zitat: Lehrer, SelMa, Sek. II

„Da gibt es Schüler, die vielleicht später dann auch Wirtschaft, Volkswirtschaft oder Betriebswirtschaft studieren wollen, die relativ fix dem Lehrer dann auch etwas vormachen, die sich da dermaßen einarbeiten, dass sie am Schluss wirklich Spezialisten auf ihrem Gebiet sind. (...) Da ist ein umfangreiches Zahlenwerk mit verbunden, die ganzen finanziellen Faktoren, die da zu berücksichtigen sind, Investitionen, Fördermöglichkeiten etc. Und alles, was da einfließt, das muss der Schüler herausfinden. Und als Lehrer sieht man dann letzten Endes nur das Endergebnis und muss dann die Erklärungen des Schülers zwar mehr oder weniger gründlich überprüfen auf ihre Plausibilität, aber eigentlich hat der Schüler den größeren Wissensschatz darüber.“

Zitat: Lehrer, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

Sin: „Da ist ein Fehler drin! Herr H., kann es sein, dass Sie hier einen Fehler gemacht haben?“

L (kommt und vollzieht die Rechenschritte nach): „Warte, das schreib ich mir mal auf ... ich komm sofort ...“(Lehrer geht weg.)

Sin1 und Sin2 (schlagen Hände gegeneinander) „Hey! (freudig).“

Andere Sin: „Habt ihr einen Fehler gemacht?“

Sin: „Nein, wir haben einen Fehler gefunden. Wir haben das richtig!“

L (kehrt zurück): „Was ist das für ein Ergebnis?“

Sin: „17,5.“ (L: „Ja, O.K.“)

Videotranskript: Schülerinnen, SelMa, Sek. II

„Es gibt viele Schüler, die von Computern und den Programmen mehr wissen als die Lehrer, sodass jetzt die Lehrer die Lernenden und die Schüler die Lehrer sind.“

Zitat: Lehrer, Medienprojekt, Sek. II

„Ich habe ein Referat gehört von einem Jungen, der fährt mit seinen Eltern immer nach S. Als er mir das als Referat anbot, sagte ich Nein, nicht so ein kleines Land. (...) Aber er wollte es so gerne machen und ich habe es nicht bereut, sondern gestaunt, was da alles zutage kam. Dinge, die ich gar nicht wusste. (...) So etwas ist mit die stärkste Rollenveränderung. Ich sitze da auf dem Schülerplatz und bin begeisterter als die anderen Schüler, weil mich das echt interessiert hat, und lerne so etwas dazu auf Pfaden, auf die ich nie gekommen wäre.“

Zitat: Lehrer, freier Medieneinsatz, Primarstufe

Sin: „Wir haben Kritik geübt, weil wir der Meinung sind, dass er den Markt hier in der Eifel nicht gut genug ausschöpft. (I: „Wie hat er darauf reagiert?“) Er fand es positiv und hat gesagt, dass es ihm nicht geschadet hätte, weil wir ihn auf etwas aufmerksam gemacht haben, was ihm noch nie so deutlich bewusst war. Wir hatten nämlich andere Quellen und haben z. B. in der Verbandsgemeinde nachgefragt, wie das mit Bauplätzen aussieht. Da hat er wohl nie dran gedacht und er war uns eigentlich dankbar.“

Zitat: Schülerin, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

H-: Fehlgeschlagenes Tutoring: Es besteht die Gefahr, dass Pseudoexperten falsches Wissen weitergeben oder SchülerInnen echte Hilfe ignorieren, bzw. nicht annehmen.

S2: „Show me the car.“

S1: „Car? Das heißt Ker. (Er spricht es falsch aus).

Videotranskript: Schüler, Lernprogramme, Primarstufe

Sin1: „Ja, ist o. k. 2mal - 3mal drucken!“

Sin2: „Was?“

Sin1: „Ja, 1mal für mich, 1mal für dich und 1mal für die Schule!“

Sin1 bedient, S2 spricht laut: „3mal, hä, das war 1 mal!“
 Sin1: "Das kommt schon (Richtung Drucker)." (Sie guckt dort lässt sich von S, der vor PC sitzt den Ausdruck geben, geht dann wieder zu PC, um nächsten Druck einzustellen, holt nächsten Druck ab, geht wieder zu PC.
 Sin2: „Du könntest das ja gleich 2-mal ausdrucken!“
 (Sin1 stellt wieder Druckoptionen ein.)
 Sin1: „Hab ich ja!“
 Sin2: „Du könntest das aber alles auf einmal ausdrucken!“
 (Sin1 reagiert nicht, guckt zu Nachbarjungen.)
 Sin2: „Da müssen wir noch warten.“

Videotranskript: Schülerinnen, Märchenprojekt, Primarstufe

Zwei Grundschülerinnen formulieren eine E-Mail an ihre Partnerschule. Eine der Schülerinnen tippt, während die andere ihr den Text diktiert.
 Sin2 tippt, Sin1 will ihr die entsprechende Taste zeigen: „Da ist es!“
 Sin2 schiebt den Finger weg: „Lass!“ und tippt weiter.
 (Sin1 setzt sich auf ihre Hände und guckt in Kamera, dann wieder auf Bildschirm.)
 Sin2: „Eh-Mail“
 Sin1: „IHHH-Mail!“
 Sin2: „EHH!! (Verbessernder Tonfall) Strich e strich!“
 Sin1 sitzt immer noch auf ihren Händen nickt mit Kopf Richtung Tastatur: „Ja, da!“

Videotranskript: Schülerinnen, Märchenprojekt, Primarstufe

H-: Experteninszenierungen/ aufgedrängte Hilfe ohne Bedürfnisorientierung, aber auch eine bewusste Geheimhaltung von Wissen verstärken Machtgefälle.

Zwei Mädchen schreiben gemeinsam einen Text. Ein Mitschüler kommt hinzu, guckt Ihnen kurz über die Schulter.
 S (bedient die Maus und Tastatur): „Das ist doch falsch! (Text zwischendurch unverständlich ...) Und „aufgehängt“ das ist auch ein falsches Wort, das habt Ihr falsch geschrieben. Guck mal, dann ist es rot unterstrichen. Hast du das gesehen?“
 Sin1: „Ja, ist gut.“ (winkt ab)
 J: „Dann geh weiter.“
 Sin1 tippt weiter.
 S: (Schlägt die Hände überm Kopf zusammen, ruft leicht panisch) „Nein!!“
 (Sin1 verdreht die Augen und tippt weiter, Bildschirm allerdings nicht zu sehen. Beide Schülerinnen ignorieren den Schüler, dieser steckt seine Hände in die Hosentaschen.)
 S: „T, dann gehst du hier vor. (Er bedient die Pfeiltasten auf der Tastatur, dann arbeiten die Schülerinnen kommentarlos weiter). Jetzt hast du es. Machst du ja auch gut.“ (Er geht wieder, die Mädchen würdigen ihn die ganze Zeit keines Blickes, lassen ihn aber am PC agieren.)

(Sin2 diktiert weiter, Sin1 tippt.)

Videotranskript: SchülerInnen, Lernprogramme, Primarstufe

S1: „Die (unerfahrenen SchülerInnen) haben im Unterricht ziemlich viele Schwierigkeiten, da sie schon einmal nicht wissen, wie Word richtig funktioniert. Die ziehen dann halt entweder die Frau B. zu Rat, und die ist meistens fassungslos, oder manche fragen auch mich. Meine beiden Freunde z. B. kommen erst zu mir, wenn sie etwas nicht verstehen, bevor sie zu unserer Lehrerin gehen.“

I: „Könnt Ihr denen denn dann auch manchmal helfen, wenn sie Schwierigkeiten haben? (Alle S: „Ja.“) Fragen die Euch dann auch richtig, oder trauen die sich dann eher nicht?“

S1: „Trauen nicht so. Die fragen dann immer unsere Lehrerin, und wenn die total verzweifelt ist, fragt sie schon uns. Das ist das Schöne. Wir haben ja dieses Lernprogramm, und das lässt sich nicht einfach so beenden mitten im Spiel. Das muss man ganz speziell beenden, und das versteht sie nicht.“

I: „Was passiert, wenn Ihr nicht weiter wisst?“

S1: „Dann ist die Klasse verloren.“

Zitat: Schüler, Lernprogramme, Primarstufe

H-: Die Lehrperson als „Zeigefingerschwinger“ sowie eine fehlende Bereitschaft der Lehrpersonen Schülerexperten anzuerkennen und von diesen zu lernen, stört die Wissenskommunikation.

„Die wollen das (unsere Hilfe bei Computerfragen) nicht, weil die denken, wir machen da was kaputt. Wir kennen uns aber damit aus. Das haben wir auch der Frau E. gesagt, aber die glauben uns nicht.“

Zitat: Schülerin (6. Kl.), Medienprojekt, Sek. I

S: „Das ist mit den Lehrern teilweise auch so, die sind noch nicht so ganz auf den Trichter gekommen, dass das Verhältnis Schüler-Lehrer ganz anders geworden ist, das auf ein gegenseitiges Arbeiten hinläuft und nicht mehr das „der Lehrer weiß alles und der Schüler nicht.“

Sin1: „Eben, und es ist so, dass auch die Lehrer mal was von den Schülern lernen können (...). Das ist halt gerade so die Lehrer versuchen uns was beizubringen. Und wenn wir Schüler mal unsere Meinung sagen wollen, dann heißt es nee, wir Schüler haben von nichts Ahnung. Es ist halt gerade mittlerweile nicht mehr so, es gibt viele Schüler, die einfach viel mehr Ahnung von bestimmten Themen, ich sage nicht bei allen, haben. z. B. Computer. Und die Lehrer wollen halt nicht drauf eingehen, und die denken. „Ok, ich habe Ahnung, ich bin viel älter. Ich habe meine Lebenserfahrung“. Es ist aber nicht immer so.“

Zitat: SchülerInnen, Medienprojekt, Sek. I

S1: „Und die Frau B. ist halt sehr unsicher. Sie will mir oft nicht glauben, und da ist es ein Problem. Sie hält sich immer für die Bessere, da sie die Ältere ist. (...) Unser Computer springt z. B. häufig mal nicht an, weil irgendwelche Idioten ein Passwort darauf haben, und das häufigste Passwort, was da drauf ist, ist "Win", das tippen alle ein, wenn es nicht geht. Und das ist wieder so eine Sache. Sie will immer einen anderen Lehrer holen, der sich auskennt.“

I: „Und dann zieht sie dich nicht so sehr zurate?“ (S1: „Nein.“)

Zitat: Schüler, Lernprogramme, Primarstufe

„Da war dann ein Argument einer Kollegin: „Ich kann das nicht! Ich will das nicht lernen, und wenn das die Kinder können, ich lasse mir das doch nicht von denen zeigen!“ Es ist bei vielen Lehrern einfach eine Frage des Rollendenkens.“

Zitat: Lehrer, freier Medieneinsatz, Primarstufe

„Also, dann kommt der Lehrer, der sagt „da müssten wir aber, da könnten wir ...“ was ja auch der normale Fall an unserer Schule ist, dass Lehrer sich in dem Fall als Zeigefingerschwinger dann erheben, aber sich wundern, dass die Schüler nicht in Bewegung geraten. Und ich denke, wir können Schüler nur, wie wir uns auch selbst meine ich nur motivieren, wenn wir so etwas wie eine Betroffenheit, wie eine wirklich eigene Interessenlage schaffen.“

Zitat: Lehrer, Medienprojekt, Sek. I

S: „Der (Lehrer) erzählt Sachen, der wiederholt Sachen drei Mal, obwohl wir zuhören, der wiederholt die einfach immer wieder. (I: „Sagt ihr es ihm auch, wenn das nicht nötig ist?“)

S: „Dann sagt er immer, dass wir ruhig sein sollen. Der schickt uns raus vor die Tür.“

Zitat: SchülerInnen (6 Kl.), Frankfurt

Leit- und Ko-Handelnde

H+: Konstruktive Wissens- und Verhaltensdominanz: Durch eine gute Koordination und/oder wichtiges inhaltliches Input wird eine effektive Zielerreichung unterstützt, bei Unstimmigkeiten wird vermittelt, um eine gerechte Konsensbildung zu bewirken.

„Bei meiner jetzigen Gruppe würde ich sagen, das Paradeferd oder was sagten Sie vorhin, na ja, sinngemäß, Nein, ein Paradeferd nicht, aber, also, der Schüler, der das Ganze vorantreibt oder die das Ganze vorantreibt, ist indem Fall eine Schülerin. Daneben gibt es noch eine Schülerin, die ebenfalls sehr engagiert ist, vielleicht nicht ganz den Einblick hat, aber sehr engagiert ist und sich auch fast ein Bein ausreißt. Ohne die sähe es in der Gruppe schlecht aus.“

Zitat: Lehrer, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

Sin1 und S stehen zusammen vor einem PC.

Sin1: „Irgendetwas läuft hier falsch. Ich meine, das ist so schon richtig, ne, die ganzen Rechnungen ...“

S1: „Um was geht es denn?“

(Sin „begutachtet“ lange die Folien. S1 setzt sich und bearbeitet die Präsentation. Dann steht er auf und Sin1 setzt sich auf den Stuhl. Er guckt im Stehen beim Bearbeiten zu, bedient zwischendurch die Maus.)

Sin1: „(Unverständlich) Oder warte mal! Da kann man doch noch einen Rahmen drum ziehen, oder nicht? (S2: „Ja, kann man.“) Jetzt lass mich gerade den Rahmen da drum ziehen. Jetzt wie, A?“

S2: „Alles?“ (er zieht den Rahmen über das Menü „Rahmen und Schattierung“).

Sin1: „Ja! Um alles einen Rahmen, also unten um das hier, ne? So. Stop, stop, stop, stop, stop, stop, stop! Farbe! Geh' mal runter! Geht nicht noch weiter runter? Da! Dunkelblau. Moment! Und füllen, kann man das nicht noch füllen? Schattierung oder irgendwas Ähnliches? Ne! Das ist doch jetzt wieder - das ist das Falsche. Das ist ja jetzt wieder jede Zeile einzeln. (S2: „Nein, das ist gesamte Tabelle.“) „Dann mach' mal hier so ein helles Grau da oben. Dritte. Ja! Perfekt! Ja, ja! Speichern! Speichern! Und ausdrucken!“

Videotranskript: SchülerInnen, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

Der Schüler sitzt direkt am Computer und bedient diesen, während seine Mitschülerin im Rechenheft mitschreibt. Der Schüler guckt mit auf das Rechenblatt der Schülerin.

Sin: „(Text unverständlich) O. K. machen mal weiter.“

S: „Sag mal, sollen wir b mal verändern?“

Sin: „Geht das? (S: „Ja, geht.“) Sin: „Ja, aber ...“

S: „Soll ich mal? Mal gucken, wie das aussieht?“ (...) (Schüler verändert Zahlenwerte).

Sin: „Jaha, ist ja cool, aber die gleiche Spiegelung dann jetzt, das bleibt. Mach mal ne -2 oder so, ist ja cool, noch mal“ (...Lachen, Text zwischendurch unverständlich) „Das glaub ich nicht, mach mal ne 3 oder so... Oh (enttäuscht) Ne, das ist ja nicht lustig, mach mal das Minus da weg ... Also, wenn du negative Werte da eingibst, dann ist es viel schöner! (Lachen) Ist ja gut J., komm mach mal weiter (Lachen) ... künstlerische Fähigkeiten“.

S: "Warte mal".

Sin: „Komm, nächste Aufgabe.“

Videotranskript: SchülerInnen, SelMa, Sek. II

Sin1: „Ausgleich –näh (Sin1 und 2 lachen kurz, Sin3 nicht)— Durchschnittliche Schülerzahl bleibt konstant ... durch Zu- und Abgänge.(Sin2: „ja“.) Oder? Ich weiß es nicht!“

Sin2: „Schülerzahl bleibt durchschnittlich konstant. So rum.“

Sin1: „Ja, o. k. Also: (Sie beginnt zu tippen).“

Sin3: „Durchschnittlich konstant. Hört sich das nicht komisch an?— (Sin2: „Nö!“) Ich würde sagen durchschnittliche Schülerzahl, oder?“

Sin1 (lacht): „Ich hätte auch gesagt durchschnittliche Schülerzahl.“

Sin2: „Durchschnittliche Schülerzahl?“

Sin1 (immer noch lachend): (Zeigt auf gerade geschriebenen Text) „Aber so sagt man es eher weniger als das andere. -Wir schreiben jetzt „Durchschnittliche Schülerzahlen“ -finde ich nämlich auch besser.“

Videotranskript: Schülerinnen, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

H-: Destruktive Verhaltens- und Wissensdominanz: Ein Bestimmen über andere (unter Ignorieren derer Bedürfnisse) bewirkt ein schlechtes Sozial/ Arbeitsklima. Die Dominanz einzelner drängt andere in eine Statistenrolle. Umgekehrt bringen Mitläufer / Trittbrettfahrer ihre eigene Sicht nicht ein, verstecken sich hinter dem Gemeinschaftsprodukt und tragen wenig bis nichts zum Wissensmanagement bei.

Im Gruppenraum des Wirtschaftsprojektes sind mehrere SchülerInnen. Sin1 arbeitet an einem Rechner, S1 ist zu Beginn der Videosequenz an einem anderen Rechner (ca. 1- 2 Arbeitsplätze entfernt, er scheint gerade bei einer anderen Gruppe auszuhelfen).

Sin1 (ruft quer durch den Raum): „So, S1. Kommst du mal bitte zu Deiner Gruppe?! Also heißt das jetzt du warst jetzt zwei Stunden unterwegs und bringst uns kein Ergebnis. Ist das so, ja oder nein? (S1: unverständlich). Ja nichts und, dann kommst du jetzt mal her und machst jetzt weiter an den Folien.“

Sin2 (im Hintergrund): „Da ist doch nichts mehr zu machen an den Folien.“

Sin1: „Doch.“ (guckt in Kamera) (S1 sagt anscheinend etwas im Hintergrund).

Sin3: „Ja, guck mal!“

Sin1: „Ja, was ist das denn jetzt, was soll das denn sein?“ (Sie steht auf und geht zu S1 hin, guckt auf Monitor).

Sin1 (zu Mitschüler, der gerade in der Nähe steht): „Geh noch mal auf speichern, ja? (Dieser geht zu dem anderen Rechner hin, speichert, dann geht sie zu S1). Wie das ist doch die Seite, die wir schon hatten.“

Sin3: „Nein.“

Sin1 (guckt S1 zunächst über die Schulter, strahlt zu anderen Gruppenmitgliedern, verzieht dann das Gesicht): „Warum haben wir denn da einen roten Kreis? Ne, das muss aber da weg, wir sind doch kein verträumtes Ferienhotel!“

Sin4 (guckt Sin3 an, beide grinsen sich an): „Sin1 (nimmt beschwichtigend ihren Arm), ja.“

Sin1: „Das haben wir doch vor drei Tagen geklärt.“

Sin4: „Ja, ja“ (geht kurz aus dem Bild, scheint zu lachen)

Sin1: „Außerdem Kontinuität: Wir können ja kein eckiges Firmenzeichen haben (unverständlich). Und jetzt, wo ist denn die Folie jetzt?“

S1 (ruft Folie auf, steht auf, betrachtet den Monitor): „Das sieht beschissen aus!“

Sin1: „Warum sieht das hier beschissen aus und bei dir zu Hause angeblich nicht?“

S1: „Weil der Computer ... (unverständlich)“

Sin5: „Dann sieht es auf der Wand vielleicht wieder gut aus, wer weiß!“

Sin1: „Ne, also so kann das nicht bleiben, das passt auch gar nicht farblich.“

Videotranskript: Schülerinnen, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

Sin: „Ich habe die Angewohnheit in Gruppen immer alles ziemlich schnell zu regeln und zu sagen, wer was macht. Das ist eigentlich nicht so toll und da muss ich an mir arbeiten.“ (...) „Ich habe immer das Bedürfnis, wenn jemand nicht weiterkommt oder sich zu doof anstellt, der Person zu sagen, wie sie es machen muss.(...).Es hat funktioniert. Ich war hinterher selber erschrocken, als ich gemerkt habe, was ich gemacht habe. Und das ist mir immer wieder passiert. (...).“

I: „Hast du das selber gemerkt oder hat dir jemand dieses Feedback gegeben?“

Sin: „Nein, das habe ich selber gemerkt und ich fand das ganz schrecklich. Die Einen schauten mich dann plötzlich komisch an und da habe ich mich gefragt, was ich da eigentlich gemacht habe. Dann war mir das etwas peinlich und dann habe ich selber versucht das ein wenig zu ändern.“

Zitat: Schülerin, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

In der Partnerschule der Grundschule des Märchenprojektes wird über die Einführung einer Schuluniform diskutiert. Zwei Schülerinnen verfassen eine Antwort auf die E-Mail dieser Partnerschule, in der sie nach ihrer Meinung gefragt werden.

(Sin2 hält die ausgedruckte Email der PartnerschülerInnen in ihren Händen.)

Sin1 (tippt, die Lehrerin guckt kurz über die Schulter, geht dann weiter): „Wenn wir unsere Meinung sagen dürften, oder? (zu Sin2 gewandt, tippt dies dann ohne

Rückmeldung, Sin2 liest für sich die ausgedruckte E-Mail.) Ne, das ist ja dumm! Schau mal (andere guckt), wenn wir schreiben (liest vor) 'Hallo liebe Kinder! Uns geht es gut, wir wollten uns herzlich bedanken, dass ihr uns so schnell geschrieben habt. Wenn wir unsere Meinung sagen dürften, würden wir-' -Das ist doch dumm!"

Sin2: „Aber, aber die fragen uns doch, was haltet Ihr davon, wenn Ihr in Schuluniform zur Schule gehen müsstet!- Wir waren dafür und das können wir doch schreiben!"

Sin1: „Nein, wir müssen schreiben, ähm- Warte mal!"

Sin2 (enttäuscht): „Och, Mann, ey, D. pass mal auf !" (anscheinend kommuniziert sie mit einem anderen Schüler, der die beiden kurz versehentlich rempelt).

Sin1: „Zum Beispiel, das mit der Schuluniform- das mit der Schuluniform finden wir gut, aber wir würden nicht die Uniform, also nicht die Schulkleidung nehmen, sondern die Uniform."

Sin2: „Ja, Schreib! (Sie blickt weg zu anderer Nachbarin dann kurz in Kamera).

Sin1 (tippt, Sin2 guckt auf Bildschirm) „Finden wir gut. Aber, wenn wir unsere Meinung sagen dürften, finden wir Uniform besser, oder? (Sin1 guckt zu Jungenpaar, als er Blick später die Kamera streift, setzt sie sich aufrecht hin und guckt in ausgedruckte Mail und auf Bildschirm, gähnt dann ausgiebig, Sin1 tippt konzentriert) als die Schulkleidung."

Videotranskript: Schülerinnen, Märchenprojekt, Primarstufe

I: „Passiert das schon mal, dass sich jemand ausklinkt und keine Lust hat?"

Sin1: „Oder ausgeklinkt hat. (Lachen). Diese Gruppen sind zufällig zusammengestellt worden."

S2: „Das heißt, man muss sich auch mit Leuten auseinandersetzen, mit denen man sonst nichts zu tun hat.“ (...)

Sin2: „Bei uns gab es ein extremes Beispiel. Da ist ein Junge, der sich supergut mit Computern auskennt, der kann alles und macht sonst nichts anderes. (...)."

Sin1: „Wir haben es zwei Phasen lang mit guten Worten probiert, indem wir ihm gesagt haben, dass etwas bis zu einem bestimmten Zeitpunkt fertig sein muss. Darauf konnten wir uns nicht verlassen. Dann muss in den letzten beiden Phasen, zwei Tage vorher, richtig reingehauen werden, was sehr stressig ist, aber sonst funktioniert das nicht. Und jetzt wird das halt so verteilt, dass wir weniger Stress haben. Dann müssen die Anderen halt mehr machen, aber sonst bricht das wieder alles zusammen."

Zitat: SchülerInnen, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

„Solche Prozesse – wir arbeiten getrennt und schicken uns das zu – haken immer an der einen Schülerin: Sie ist außen vor. Sie ist aber nicht nur da außen vor, sondern auch sonst. Sie ist sehr introvertiert. Sie kann präsentieren – da werden Sie überrascht sein, aber im Gruppenprozess ist sie nicht eingebunden. Sie ist in dem Sinne im Gruppenprozess doppelt benachteiligt."

Zitat: Lehrer, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

„Die 2 oder 3 Experten, die ich da gerade im Kopf habe, die dazu gekommen sind, sind sehr oberflächlich, also nicht wirklich integriert in das Ganze. Aber ich würde es nicht aufgrund der Gruppenstruktur sagen, sondern aufgrund ihrer eigenen Einstellung zum Ganzen. Sie sind halt sehr ... ich denke mal, sie haben mitgekommen, dass man hier oben mit Engagement dabei sein muss, dass man aber auch ganz gut durchkommt, wenn man es nicht tut, in dem man da so ein bisschen mitläuft.“

Zitat: Ehemaliger Schüler, Medienprojekt, Sek. I

Sin: „(Es gibt) zwei, die gar nichts machen.“

I: „Was habt ihr denn versucht, damit die beiden nicht daneben sitzen?“

S: „Wir haben versucht denen Aufgaben zuzuteilen, doch das Ergebnis, was herauskam, war so miserabel, dass wir alles noch einmal neu machen mussten.“

Zitat: Schülerin, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

Diskurs

H+: Diskurs: Ein Initiieren/ Aufgreifen/ und Fortführen von Ideen sowie Kompromissbereitschaft beflügelt ein Grounding. Aufgaben, die auf Interdependenz zielen, verstärken die Motivation zum Austausch.

„Der Spaß ist halt, dass man mit der Gruppe vor dem Computer sitzt und beispielsweise eine Überschrift für eine Folie sucht und es kommen dann verschiedene Ideen und Vorschläge.“

Zitat: Schülerin, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

Drei Schülerinnen des Wirtschaftsprojektes arbeiten die zentralen Aspekte und wirtschaftlichen Grundlagen ihres Projektes „Edu-plus“ (ein Nachhilfeservice) heraus und stellen die Ergebnisse mithilfe des Programms PowerPoint dar. Schülerin 1 und 2 sitzen beide je auf einem Stuhl vor dem Computermonitor, Schülerin 3 kniet zwischen den beiden Schülerinnen auf dem Boden. (Schülerin 3 ist in der Kameraführung aufgrund ihrer Sitzposition oftmals sehr schlecht bis gar nicht zu sehen.)

Sin2: „Wir müssen noch die Annahme formulieren, dass wir davon ausgehen, dass wir immer die gleiche Schülerzahl haben, da die neuen Schüler, die Schüler die weggehen ausgleichen werden.—Weißt du, was ich meine?“ (...)

Sin2: „Ausgleich der abgehenden Schülerzahl ...“

Sin1: „Durch dazukommende. — Ne!“

Sin2: „Durch neue 5te Klassen.“

Sin1: „Ne!! Das hat ja nicht nur mit den neuen 5ten Klassen zu tun, sondern ...“

Sin2: „Doch! (Sin1: Nein!) Es geht jetzt darum, dass die die nach der 10 nicht mehr dabei sind, dass die durch die 5 Klässler, die neu an die Schulen kommen ...“

Sin1: „Geht es nur darum? Oder geht es auch darum, dass Leute später z. B. einfach keine Lust mehr haben, damit zu machen oder so oder genug gelernt haben, sag ich jetzt mal (lacht). Aber dann halt wieder Neue nachkommen, die dann halt dazukommen. Das die Nachfrage bei anderen Leuten -, dass die dann praktisch anfangen.“

Sin2: „Also es ja egal, ob du jetzt ...“

Sin1: „Es geht ja dann nicht nur ums 10te und 5te Schuljahr. Das kann ja auch im 7ten Schuljahr sein.“

Sin2: „Ja. Es kann ja auch sein - was weiß ich - dass die Mutter jetzt sagt, jetzt ist 7te Klasse erreicht Kind, jetzt kannst du allein zu Hause bleiben. Dann brauch sie nicht mehr 15 DM im Monat dafür zahlen. Und auf der anderen Seite kommt dann aber eine Mutter und stellt fest, Oh, mein Kind ist schlecht in Mathe und hat gemerkt ein Professor in Mathe als Nachhilfe kostet normalerweise 75 DM die Stunde, und wenn sie die jetzt dafür zu uns hinschickt, dann kriegt sie für 15 DM professionelle Nachhilfe.“

Sin1: „Ja gut, dann sagen wir (sie tippt). Ausgleich der Schülerzahlen ...“ (...)
 Sin2: „Schülerzahl bleibt durchschnittlich konstant. So rum.“ (...)
 Sin3: „Du kannst ja auch Schülerdurchschnitt schreiben.“
 Sin1 und 2 (begeistert): „Schülerdurchschnitt! Ja!“ (Sin2 streichelt Sin3 hierbei über den Kopf, alle drei /auch Sin3 lachen)
 Sin2: „Jetzt haben wir es!“

Videotranskript: Schülerinnen, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

Zwei Schüler aus dem Märchenprojekt entwerfen eine eigene Geschichte am Computer. Sie sind gerade dabei, sich Namen für ihre Zauberer auszudenken. S 2 bedient die Tastatur.

S1: „Lachkopf, wir müssen noch mehr ... Zauberer Lachkopf komma Griesgram.“
 S2: „Ja ...“ (...)
 S1: „Wir brauchen ein paar Zauberer. Die haben ja lustige Namen. Wie nennen wir den Letzten?“
 S2: „Jetzt kommt der Schreckliche.“ (tippt)
 S1: „Was? (lacht). Lachkopf, wir müssen noch einen nehmen ...Und der Letzte ist ... Mann, wie heißt der Letzte?“ (mehr zu sich selbst gesprochen).
 S2: „Lachkopf und Dummkopf?“
 S1: „Nein, der Dummkopf!. Vielleicht der Schlaue.“
 S2: „Rumpelpumpel!“
 S1: „Nä, nimm einfach irgendeinen Namen (Guckt nachdenklich lachend nach oben) -RumpelPumpel! -(S2 tippt). Was schreibst du? - Rumpel-Pumpel-M.! (mit schmunzelndem vorwurfsvollem Ton, nimmt Hand vors Gesicht)--das sind die Zauberer.“
 S2: „Und jetzt?“ (er tippt weiter, S1 guckt auf Bildschirm).
 S1: „Lachkopf, was macht der?- und RumpelPumpel (lacht), Rumpel-Pumpel (lacht kurz, erblickt dann Kamera) E-L, und was machen wir jetzt?- (beugt sich zu S2, lacht) Lachkopf und der Kumpel RumpelPumpel-- was haben die nun vor?“

Videotranskript: Schüler, Märchenprojekt, Primarstufe

„(Eine Betroffenheit), die können wir glaube ich nur durch eine Begegnung erreichen. Also so einen Konflikt, wie wir heute hatten, also dass Leute sagen: „Also Mensch, das ist hier unterstes Level von sozialem Verhalten auf der Straße. Das ist ja schon fast anpöbeln.“ (...) Also es gab eine ganz heiße Diskussion da unten. Wir haben nicht den Königsweg, aber die Idee, weiter zu konfrontieren. Das war die gesamte Schule inklusive Lehrerschaft.“

Zitat: Lehrer, Medienprojekt, Sek. I

H+: SchülerInnen und Lehrer/ externe Experten kommunizieren symmetrischer.

S1: „Ich glaube, wie sie auch sehen, können wir mittlerweile auch, locker darüber reden. Früher saßen wir alle so, wenn uns irgendjemand Erwachsener gefragt hat „nein ich will nichts sagen, nein“ und mittlerweile reden wir einfach so frei nach Schnauze, dass wir einfach drauf lossabbeln.“

S2: „Wir haben auch keine Angst mehr, wenn ein Lehrer zu uns ankommt und sagt „so und so ist das“ dann auch einfach Mal unsere Meinung dem ins Gesicht zu sagen.“

Zitat: Schüler, Medienprojekt, Sek. I

Sin: „Wir haben (am externen Wirtschaftspartner) Kritik geübt, weil wir der Meinung sind, dass er den Markt hier in der Eifel nicht gut genug ausschöpft.“

I: „Wie hat er darauf reagiert?“

Sin: „Er fand es positiv und hat gesagt, dass es ihm nicht geschadet hätte, weil wir ihn auf etwas aufmerksam gemacht haben, was ihm noch nie so deutlich bewusst war. Wir hatten nämlich andere Quellen und haben z. B. in der Verbandsgemeinde nachgefragt, wie das mit Bauplätzen aussieht. Da hat er wohl nie dran gedacht und er war uns eigentlich dankbar.“

Zitat: Schülerin, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

H-: Fehlender /gescheiterter Diskurs: Ein fehlendes Aufeinander eingehen/ Einbringen eigener Ideen sowie eine zu starke Dominanz einzelner SchülerInnen behindert ein Grounding (vgl. destruktive Verhaltens- und Wissensdominanz, Mitläufer/Trittbrettfahrer). Machtspiele stören konstruktive Austauschprozesse (vgl. Konkurrenz- und Revierkämpfe).

Es werden an dieser Stelle aufgrund einer geringen Trennschärfe keine eigenen Belege angeführt, sondern stattdessen auf die angeführten Belege in den Abschnitten „destruktive Verhaltens und Wissensdominanz/ Trittbrettfahrer“ und „Konkurrenz/Revierkämpfe“ verwiesen.

Lehrpersonen als Facilitatoren- SchülerInnen als selbst gesteuerte Lerner

H+: Hilfe zur Selbsthilfe: Die Lehrperson gestaltet eine problemorientierte Lernumgebung, zieht sich zurück und berät im Hintergrund um ein selbst gesteuertes Lernen der SchülerInnen sowie einen Erwerb von Schlüsselqualifikationen zu fördern.

Lin1: „Das ist sehr deutlich. Man tritt ja in die Rolle rein, dass man berät und nicht mehr den Unterricht zentral von vorne lenkt. Man tritt als Moderator auf, was natürlich eine ganz andere Rolle ist.“

Lin2: „Eine sehr angenehme.“

Lin1: „Man muss diesen Rollenwechsel auch machen wollen. Für mich war das naheliegend. Ich wollte aus dieser zentrierten Rolle raus, weil ich die Schüler zu mehr Selbstständigkeit kriegen wollte. Sie sollen mehr Verantwortung übernehmen, also muss ich mich automatisch mehr zurückziehen und Freiraum für selbstständiges Arbeiten schaffen. Mir hat diese Rolle gut getan. Ich dachte: 'Aha, es klappt.'“

Zitat: Lehrerinnen, SelMa, Sek. II

„Ich meine, das Prinzip der Freiarbeit ist ja nicht, wie manche denken, dass die machen können, was die wollen, sondern das Prinzip ist ja, dass, man nennt es in der Montessori-Pädagogik „eine vorbereitete Umgebung gibt“, d. h., dass eben bestimmte Materialien den Schülern zur Verfügung stehen.“

Zitat: Lehrer, Medienprojekt, Sek. I

„Also dieses „sich selbst entscheiden“ für eine Sache: Es ist im Grunde fast zweitrangig, wofür er sich entscheidet, sondern dass er sich entscheidet. Sozusagen seine Entscheidung in die eigene Hand nimmt und sich nicht immer Fremdbestimmen lässt.“

Zitat: Lehrer, Medienprojekt, Sek. I

„Frau Maria Montessori hat ja gesagt, wir müssen uns zurücknehmen. Soweit der Schüler das kann, soll er es selber machen. Ihm helfen es selbst zu tun, das war ja ihr Losungswort und das durchzieht ihre ganze Arbeit, denke ich. Wenn man das verstanden hat, dann hat man viel von Maria Montessori verstanden. Sich zurücknehmen können und den Schüler akzeptieren so, wie er ist und ihm helfen.“

Zitat: Lehrer, Medienprojekt, Sek. I

„Man muss auch mal weggehen. Wenn wir zu früh eingreifen, nehmen wir Schülern ja auch die Chance selber Sachen zu entdecken. Deswegen müssen wir auch immer

wieder lernen uns zurückzuziehen. Auch wenn wir sehen, dass da gleich ein Fehler kommt, gerade dann müssen wir auch weggehen und uns zurückhalten, ohne den Schülern sofort zu erklären – auch wenn sie es vielleicht wünschen – was dort falsch ist. Wir müssen darauf Wert legen zu sagen: „Nein wir ziehen uns jetzt zurück, damit Sie die Chance haben, ein Problem zu sehen und eine Lösung zu finden.“

Zitat: Lehrer, SelMa, Sek. II

„Ich habe da viel gelernt. Ich muss manchmal in der Sitzung, wo es um den Punkt geht, ein bisschen zerren, damit sie ein wenig aus der Lethargie rauskommen, aber ich bin heute viel moderater in meinen Hinweisen. Früher war es: „So kann man das nicht machen!“, heute würde ich sagen: „Denk mal drüber nach – ist das so richtig?“ ich bin heute auch viel flexibler in Alternativen zu denken. Wo will der Schüler eigentlich hin – welche Möglichkeiten eröffnet uns sein Weg? Lassen wir ihn mal gehen, vielleicht ist das viel erfolgsorientierter. Das ist die Rolle, in der ich mich heute sehe: viel ruhiger, abwartender, stärker reflektierender.“

Zitat: Lehrer, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

L: „Und die acht Backenzähne. Haben sie die oben und unten? Oder zusammen?“

Sin1: „Oben und unten?“

L: „Insgesamt acht? Oder insgesamt 16?“

Sin1: „Insgesamt acht.“

L: „Dann haben sie doch nur vier oben und vier unten. Stimmt das? (Sin2: „Ja!“)

Würde ich noch mal nachgucken. (Sin1: „Ja, ist richtig. Wirklich!“) Ich würde noch mal nachgucken.“ (Sin2: „16, ne?“)

Sin1: „Acht unten, acht oben.“

L: „Genau das würde ich vorsichtshalber noch mal nachgucken.“

Videotranskript: SchülerInnen, freier Medieneinsatz, Primarstufe

Die SchülerInnen haben einen Fragebogen mit jeweils vier vorgegebenen Antwortmöglichkeiten erstellt, nun kommt die Lehrperson hinzu, um ihnen eine Rückmeldung zu ihrem Arbeitsprodukt zu geben.

L: „Darf ich das mal ... (unverständlich: korrigieren oder probieren??)“

Sin1: „Ja, klar!“ (Sie macht Anstalten aufzustehen, um L an PC zu lassen).

L: „Ne, ne, du machst das, ich zeig dir das nur. (Sin setzt sich wieder, L liest Text am Bildschirm) also, hier eine Schmuckkette. Da machen wir erst mal die Frage. Kann man die anfassen, ja! Alles klar. Und nach der neusten Rechtschreibung müssen wir leider die Sache anders schreiben. Pass mal auf, ich gib dir mal einen neuen Rechtschreibduden“ (geht kurz weg, um Duden zu holen).

Videotranskript: SchülerInnen, Medienprojekt, Sek. I

Die Schüler versuchen, ein in ein Lernspiel eingebundenes Rätsel zu lösen. Die Frage nach dem höchsten Berg können sie richtig mit „Mount Everest“ beantworten,

beherrschen aber nicht die richtige Schreibweise, sodass der Computer eine Fehlermeldung gibt. Um die richtige Rechtschreibung herauszufinden, schlagen sie in einem Duden nach. Nachdem sie dort den Begriff nicht finden, holen sie den Lehrer hinzu:

L: „Everest, findest du nicht? - Dann gib ich dir mal einen heißen Tipp zum Nachschauen, fängt mit Ev an!“

S1: „Haben wir schon geguckt! Können Sie es uns nicht sagen?“

L (blättert in einem Lexikon, hat es anscheinend gefunden und gibt das Buch S1).

L: „Natürlich könnte ich es dir sagen, aber der Trick ist ja, dass du das nachschaust und selber rauskriegst.“ (S1: „Bitte, bitte, bitte!“) „Bitte, bitte, bitte.—also womit fängt der Everest an, mit welchem Buchstaben? (S1: „E“) Ja, e, jetzt musst du mal Ev gucken, mehr gebe ich dir als Tipp nicht. Den Rest machst du selber. Du kannst das nämlich.“

S2: „Wie wird das geschrieben Mount Everest? Mont, wie wird Mount geschrieben?“

L: „Mount ist ein englisches Wort. Kannst du ja nachschauen.“ (Er legt einen weiteren (englischen) Duden auf den Tisch). (...)

(L geht weg, Schüler recherchieren alleine weiter ...)

S2 (steht auf geht zu S1 rüber): „Hier! (zeigt Stelle im Buch) ich sag, schreib: E-V-E-R (buchstabiert, S1 tippt)—Ne, falsch- Moment (tippt selbst).“

Beide S: „Jaa!!“ (begeistert. S2 setzt sich wieder auf seinen Platz.)

Videotranskript: Schüler (6. Kl.), Medienprojekt, Sek. I

H-: Zu schwache Interventionen /zu viel Freiraum kann zur Überforderung der SchülerInnen bzw. zu Ablenkungsstrategien und einem Ausnutzen der Freiräume führen.

„Es gab auch welche, die einfach die Lösungen abgeschrieben haben. Aber wir sind in der Oberstufe und da muss jeder für sich selber entscheiden, wie er das macht.“

Zitat: Schülerin (GK 11), SelMa, Sek. II

S: „Die schalten dann zwei Seiten gleich, und sobald der Lehrer kommt, sind sie dann am Suchen, und sobald der Lehrer wieder weg ist, gucken sie sich die neuen Fußballergebnisse an. Da kriegen die Lehrer natürlich nicht so viel mit, denn der Computer bietet so viele Möglichkeiten, wenn wir jetzt mal ehrlich sprechen wollen. (...)Dann hieß es z. B. den Begriff "Ethik" in die Suchmaschine einzutippen und dann wurde das eine halbe Stunde gemacht und dann war man zufällig auf anderen Seiten.“ (...)

S2: „In Geschichte sollten wir z. B. Rezepte mit Kartoffeln aus dem Zweiten Weltkrieg finden. Und dann haben wir alles mit Kartoffeln gefunden und Hanfrezepte aus dem Zweiten Weltkrieg.“

Zitat: Schüler (6. Kl.), freier, Medieneinsatz, Primarstufe

„Ich habe bei meinem Durchlauf beobachtet, dass es immer wieder Schüler gibt, die sich entziehen (...), dass die dann am Bildschirm irgendwelche anderen Sachen machen. Neue Bildschirmschoner installieren (...). Ich musste da ständig hinter zwei, drei Schüler hinterher sein, weil sie irgend etwas anderes machten.“

Zitat: Lehrer, SelMa, Sek. II

„Einige Schüler (die von anderen Schulen kommen) kennen das (selbst gesteuerte Lernen) nicht und sind letzten Endes überfordert und driften irgendwohin ab. Denen fehlt dieses starre Raster, das ihnen immer vorgibt: ‚In dieser Stunde machst du das, das, das und das.‘“

Zitat: Lehrer, SelMa, Sek. II

L: „Dann habe ich auch schon Reaktionen gehört, die sagten: ‚Hören Sie uns auf mit Selbstständigkeit: Es ist uns zu viel.‘“ (L2: „Ja, ja. Das ist natürlich anstrengend.“) Ja. Es ist eine Anstrengung. Deswegen nehme ich auch gerade dieses 12er Beispiel auf, wo sie dann sagen, dass es ihnen jetzt teilweise zu weit geht. „Machen Sie doch bitte den alten Unterricht. Kommen Sie rein, legen Sie uns die Texte in Geschichte auf den Tisch, sagen Sie, was Sie wollen – wir machen es Punkt.“

Zitat: Lehrer, SelMa, Sek. II

Sin1: „Aber so ganz den Lehrer abschaffen ... Man braucht weiterhin den Kontakt, wenn man nicht mehr weiter weiß.“

Sin2: „Das ist besonders wichtig für Schüler, die Schwierigkeiten haben. Für viele ist es wichtig, dass jemand da ist - das gibt Sicherheit. Man ist kein Genie, das sich alles selbst beibringen kann.“

Zitat: SchülerInnen, SelMa, Sek. II

H-: Zu starke Lehrerinterventionen stören das selbst gesteuerte Lernen der SchülerInnen.

„Also dann kommt der Lehrer, der sagt ‚da müssten wir aber, da könnten wir ...‘ was ja auch der normale Fall an unserer Schule ist, dass Lehrer sich in dem Fall als Zeigefingerschwinger dann erheben, aber sich wundern, dass die Schüler nicht in Bewegung geraten.“

Zitat: Lehrer, Medienprojekt, Sek. I

Sin1: „Ich fühle mich unter Druck gesetzt, wenn [der Lehrer] hinter mir steht.“

Sin2: „Ich habe es gern, wenn ich erst mal rumprobieren kann. Auch wenn es so aussieht, als würde ich auf nichts kommen, wenn dann ein Lehrer kommt, unterbricht er einen.“

Sin3: „Kontrolliert fühle ich mich nicht. Es stört mich. Er kommt, fragt, darüber vergesse ich, was ich eigentlich tue und dann muss ich erst wieder den Faden aufnehmen. Schauen, ohne mich zu unterbrechen, kann er ruhig.“

Zitat: SchülerInnen, SelMa, Sek. II

„Es ist problematisch, von außen mit einer Frage heranzukommen. Das muss man vorsichtig dosieren.“

Zitat: Lehrer, SelMa, Sek. II

S1: „Der macht zu viel. (...) Unser Lehrer ist sehr ehrgeizig und will, dass alles perfekt ist. Er sitzt dann mit uns vor dem Computer und diskutiert mit uns über irgendwelche Satzzeichen oder Formulierungen, wo er sich dann doch sehr reinmischt. (...)“

I: „Gehen die Diskussionen über die Satzzeichen hinaus, auch inhaltlich?“

S2: „Ja. Jedes kleinste Wort muss richtig sein. Er will, dass wir Vorträge vorher genau beschrieben haben, das ist auch sein Fehler bei uns in der Gruppe. Normalerweise, wenn ich ein Referat halte, mache ich mir Stichpunkte und so machen das auch alle anderen Gruppen, weil die Lehrer dort dazu einfach nichts sagen würden. Unser Lehrer will aber, dass wir genaue Formulierungen haben und genauso sprechen. Eigentlich verlangt er sogar, dass wir unseren Text auswendig lernen. Das wird von uns auch immer kritisiert, dass man eigentlich lernen soll, frei zu sprechen.“

Zitat: Schüler, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

Sin1: „Ich fände es sogar besser, wenn das Ganze ohne Lehrer stattfinden würde. Die Verhältnisse wären gleich und das finde ich auf jeden Fall besser. So ist natürlich jemand da, vor dem man Respekt hat und so eher zu den Treffen kommt.“

I: „Das heißt, die Unterstützung durch den begleitenden Lehrer ist im Grunde zu gering, wenn ich das richtig interpretiere.“

Sin2: „Das ist nicht immer wirkliche Unterstützung. Das ist teilweise auch Verwirrung.“

Zitat: SchülerInnen, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

Der Schüler hat den Auftrag erhalten, das Märchen von „Rotkäppchen und der böse Wolf“ zusammenzufassen. Er hat sich bereits vorher in sehr kurzen Abständen an die Lehrerin gewandt und geht nun wieder zu ihr hin, um ihr seinen handgeschriebenen Zettel zu zeigen:

Lin (schaut auf Zettel): „Aber guck mal, das kannst du eigentlich weglassen, oder? Die Mutter sagt doch zum Rotkäppchen: Besuch die Großmutter. Nicht die Großmutter, die wird ja besucht, die ist ja krank, ne? (S: „Ja“). Und ich denke, wenn die Mutter zum Rotkäppchen sagt, bring der Großmutter die Sachen, dann müssen die nicht lange darüber diskutieren, sondern das wird einfach gemacht. Da fragt das

Rotkäppchen nicht lange. (...) Dann streichst du das hier durch und schreibst: Mutter sagt zu Rotkäppchen: Bring der Großmutter die Sachen!“

Videotranskript: SchülerInnen, Märchenprojekt, Primarstufe

Zwei SchülerInnen sind darüber verärgert, dass sie noch keine Antwort auf ihre letzte E-Mail an die Partnerschule erhalten haben. Sie haben eine E-Mail formuliert, mit der sie ihren Unmut zum Ausdruck bringen und rufen nun die Lehrerin:

Sin1: „Frau L, geht das?“ (L kommt, Sinnen lachen beide) "Geht das?"

L kniet sich hin: „Wollt Ihr das so abschicken? (S beide lachen: "Ja!"). Aber Ihr könnt denen ja vielleicht dann was vorschlagen, wenn die jetzt öfter wieder in den Computerraum gehen dürfen, dass sie auch dann wenigstens E-Mails schreiben, wenn das zu anstrengend ist, mit Füller zu schreiben."

Sin1 (lacht): „Genau, schreibt uns eine E-Mail!"

Sin2: „Genau, schreibt uns eine E-Mail!"

L: „Ja. (Die Schülerinnen widmen sich direkt wieder dem PC, wollen mit Tippen beginnen) aber das könnt Ihr auch ein bisschen freundlicher schreiben, ne. Ihr wollt ja schließlich mit denen eine Brieffreundschaft haben, ne" (lacht dabei).

Sin2: „Aber das finden wir doch nicht nett!"

Sin1 (schmunzelnd zu L): „Aber was sollen wir denn sonst schreiben, Ihr könnt noch länger mit der Post warten (macht dabei eine abwinkende Bewegung)"

L zu Sin1 gewandt: „Nein, aber könnt doch schreiben: Habt Ihr Lust uns E-Mail zu schreiben? (Sin2 zeitgleich: "Genau, vielleicht ..."). Oder macht euch das E-Mail-Schreiben mehr Spaß als mit Füller zu schreiben?"

Sin2 stöhnt (anscheinend ist der Bildschirmschoner angegangen, Sin1 drückt direkt irgendeine Taste).

Sin1: „Äh, macht euch (L: "nicht so laut!") das Computerschreiben nicht sehr Spaß?"

L steht auf: „Aber die konnten ja die ganze Zeit nicht E-Mail schreiben, weil die nicht in den Computerraum gekommen sind, weil der immer belegt war." (...)

Sin1: „Dann müssen wir alles noch mal löschen?"

L: „Nein, wieso, das könnt Ihr ja schreiben 'Vielleicht fällt es euch leichter- oder macht es euch mehr Spaß E-Mail zu schreiben- dann schickt uns doch E-Mails?'"

Sin1: „Genau! ..."

Videotranskript: Schülerinnen, Märchenprojekt, Primarstufe

Konkurrenz-, Macht- und Revierkampf

H: Der Konkurrenzkampf dient als Motivation besser sein zu wollen als andere, stärkt den internen Gruppenzusammenhalt und/oder die eigene Person.

„Wir haben über dieses Wirtschaftsprojekt auch Konkurrenzdenken richtig kennengelernt, wo dann, sobald man in den Raum kommt, die andere Gruppe dann den Computer herunterfährt, damit man möglichst nichts sieht. Das ist auch o. k., aber das ist nur ein Wirtschaftsprojekt. (...) Teilweise ist das aber echt stressig, denn diese Gruppe stellt sich dann absichtlich weg und macht Theater und sagt ständig: wir gewinnen, wir gewinnen! Die Lehrer lassen sich teilweise darauf ein und belügen sich zum Teil gegenseitig im Lehrerzimmer, wer denn mehr Folien hat und die Gruppe weiß gar nichts davon. Und überhaupt, das ist ein Spiel hier, also das ist schon sehr lustig.“

Zitat: Schülerin, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

In der Grundschule, in der Lernprogramme eingesetzt werden, achtet die Lehrerin auf eine gerechte Einteilung der Computerarbeitszeit, da nicht alle SchülerInnen zeitgleich am Rechner sitzen können:

L: „Wenn Ihr dieses Programm fertig habt, dann lasst ihr die Nächsten an den Rechner, ja?“ (geht wieder)

Level oder Programm scheint beendet.

S1: „Bitte nicht Ende!“

S2 klickt weiter. Nächster Level wird aufgerufen.

S1 (freudig): „Jaaaah!!“

Nächsten Schüler kommen direkt zum Rechner, einer sagt (ironisch): „Lasst euch ruhig Zeit!“

S2: „Na, und?“ (macht Viktory-Symbol und bearbeitet weiter mit seinem Partner die Aufgaben).

Videotranskript: Schüler (6. Kl.), Lernprogramme, Primarstufe

H-: Ego-Denken geht mit einer fehlenden gemeinsamen Zielorientierung einher und führt zu einem schlechten Sozial- und Arbeitsklima. Die Ursache liegt oft in einer fehlenden Interdependenz. Maus und Tastatur werden als Machtinstrument genutzt, um sich durchzusetzen.

Die Schüler bearbeiten ein Mathelernprogramm, S1 bedient die Tastatur, S2 sitzt neben ihm, zudem stehen 4 weitere Schüler hinter ihnen, die eine Weile zuschauen.

S1 (tippt): „Das ist Schade, das ist voll leicht (...) egal.“

(Sein Arbeitspartner (S3), der neben ihm saß, steht auf und geht weg, ein anderer Schüler (S2), der vorher auch hinten stand, lacht, nimmt seinen Platz ein)

S2: „15“

S1: „Ja, ich weiß.“ (Er rechnet die nächsten Aufgaben ganz alleine, die anderen hinten stehenden Schüler sind anscheinend weggegangen, Videobild erfasst nur tippenden Schüler).

L (kommt hinzu): „Wechselt euch bitte ab, ja, S1!“

(S1 guckt S2 fragend an, dieser übernimmt direkt die Tastatur).

(S2 bedient kurze Zeit die Tastatur, S1 greift dann erst zeitweise wieder ein, um schließlich die Bedienung wieder ganz zu übernehmen.

S2: „Voll langweilig.“ (Er sieht kurz in die Videokamera und dann anscheinend den ehemaligen Sitzpartner (S3), der zurückkehrt und steht wieder auf. S3 nimmt wieder seinen alten Platz ein. S2 ist anscheinend weggegangen.)

(S1 ist so in diese Aufgabe vertieft, dass er den anderen anscheinend kaum wahrnimmt. Zwischendurch lockert er seinen rechten Arm).

S1: „Mein Arm tut weh!“

S3: „Mir ist langweilig! Komm wir machen das mal anders.“ (Seine Hände wandern Richtung Tastatur. S1 drängt ihn weg).

S1: „Warte mal, ich will diese Runde fertig machen!“

S3: „Hier kann man gar keine Runden fertig machen!“

S1: (Unverständlich)

S3: „Ja? Bei viel Aufgaben, denn?“ (Schiebt Papierzettel vor ihm unruhig hin und her, S1 antwortet nicht, rechnet alleine weiter).

(Level (oder ähnliches) ist anscheinend beendet)

Tippender Schüler lehnt sich kurz zurück.

S3: „Bravo“ (klingt etwas unbetont).

Videotranskript: Schüler, Lernprogramme, Primarstufe

S1 hat einen ausgedruckten Zettel mit Internetadressen, aus dem die Schüler sich frei eine auswählen dürfen, vor sich liegen. S2 sitzt direkt vor der Tastatur.

S1 guckt ins Heft und wählt eine Internetadresse aus): „Kinder-Campus.de.“

S1: „Ich schreib, ich schreibe!“ (greift in Tastatur ein, die direkt vor S2 liegt).

S2 (schiebt den anderen weg): „Jetzt mach ich, jetzt mach ich!“

(Sie tippt sehr langsam, S1 diktiert buchstabierend, steht auf und greift wieder in Tastatur ein, anderer akzeptiert dies.)

S1: „Moment ich schreibe!“ (S2 rückt freiwillig zur Seite, steht auf, setzt sich auf den freien Stuhl rechts neben S1 und nimmt den Zettel auf).

(S2 diktiert buchstabierend. Einmal zeigt er, wo S1 drücken muss, doch dieser schiebt ihn mit einer Geste weg).

S1: „Ich mach doch!“

Videotranskript: Schüler, Lernprogramme, Primarstufe

Die beiden Schüler arbeiten mit dem Lernprogramm „Matheland“.

S2: „Geh mal hier hin“ (S2 zeigt auf Bildschirm/ Programmicon, das Programm öffnet sich).

S1: „Ah ja genau.“ (Er bedient die Maus). „Das ist ja soweit unten. Wie soll man das machen?“

S2: „Eigentlich da (zeigt auf Bildschirm) (Anderer schließt Programm wieder). Was machst du denn das weg, bist du dumm, oder was?!“

S1: „Wie soll man das machen?“

S2: beugt sich vor anderen, will Tastatur bedienen: „Bist du dumm, oder was?“

S1: „Warte, Warte, warte, nein, Mann!“ (S2 greift in die Tastatur ein. S1 blickt nachdenklich auf Bildschirm und Tastatur.)

S2: „Du brauchst den Zahlenstrahl.“

S1: „Ja, wo ist der?“

S2: „Geh mal bitte hoch-- geh mal hoch.“ (S1 lehnt sich zurück, S2 beugt sich vor und übernimmt die Mausbedienung. S1 steht auf und geht weg. S2 nimmt seinen Platz ein.)

Videotranskript: Schüler (6.Kl.), Lernprogramme, Primarstufe

Die Schüler bearbeiten ein Mathelernprogramm. S1 und S2 sitzen auf den Stühlen vor dem Computer, S1 bedient die Maus. S3 sitzt ein Stück weiter weg neben S2 auf dem Stuhl. S4 steht hinter S4 und scheint später hinzugekommen zu sein, ist vermutlich nicht „offiziell“ in die Gruppenaufgabe involviert. S3 und S4 sind aufgrund der Kameraführung kaum sichtbar.

S3: „Dann nimm von hier die 4 (zeigt auf Bildschirm).“

S2: „Dann haben wir alles durcheinander!“

S4: „Da sind so richtige Deppen am Werk!“

S1: „Ah, sei leise, M.“

S3: „Bist du doch!“

S1: „Hier die Viertel alle weggefeht!“ (lachend zu anderen sitzenden S)

S2: „Was willst du denn?“

S1: „2/4tel!“

S4: „Unverständlich“

S1: „Du bist doch ein Deutscher, red mal deutsch! Alle was reden dumme deutsch, alle!“

Videotranskript: Schüler (6.Kl.), Lernprogramme, Primarstufe

Sin1: „So und jetzt kommen--was war das jetzt ... Hänsel und Gretel.“

Sin2: „Hänsel KOMMA Gretel (stöhnt, greift in Tastatur ein).“

Sin1: „UND schreibt man da!“

Sin2: „Ne! (Sie löscht das "und").“

Sin1: „Hör auf, Mann!--Was machst denn du? --Ach, Mensch ich hab das vielleicht nicht falsch geschrieben. Es heißt Hänsel UND Gretel und nicht Hänsel KOMMA Gretel!“

Sin2: „Da stehts aber mit Komma geschrieben (zeigt auf Zettel). Bäh (steckt kurz Zunge raus und ändert es wieder durch Tastatureingabe).

Sin1 (mit äffendem Tonfall): „Weil ich es dort falsch geschrieben habe! Und vergessen habe es zu verbessern!"

Sin2 (!) tippt nun UND ein. (Sin2 klemmt zu Tippen das Blatt zunächst unter ihr Kinn, legt es dann weg, Sin1 nimmt Zettel auf).

Sin2: „Komm, ich schreib jetzt!" (nimmt der anderen ihren Zettel weg)

Sin1: „Ach gib her!"

Sin2: „Nein, ich schreib jetzt! (Sin1: "Ach, Mann!") Du hast jetzt die ganze Zeit geschrieben!"

Sin2 l „Na toll!"

Sin2 (legt Sin1 den Zettel hin, die diesen erst mit etwas Verzögerung aufnimmt): „Mach! --Ach du bist vielleicht ...!" (...)

Sin1 (seufzt genervt): „Klämmerchen! Was machst denn du? (Sin1 (!) drückt Lösch Taste)."

Sin2: „Ach du! --Du bist so ... (Sie drückt Taste). So! (Sie schiebt bei erneutem Versuch von Sin1 in die Tastatur zu Greifen ihre Hand weg, tippt alleine weiter.)"

Sin1: „Klammer!"

Sin2 (genervt): „Ja!"

Sin1 (leicht autoritär): „Neue Zeile! Drittens."

Sin2: „Ich höre ..." (klingt genervt).

Sin1: „Knusper, ach so das hatten wir schon!"

Sin2: „Dann streichen wir halt das durch, was wir schon haben!"

Sin1: „Ach, komm!" (Ablehnend)

Sin2 steht auf, nimmt das vorgeschriebene Blatt geht zu einem benachbarten Tisch, um den Text zu streichen, Sin1 guckt ihr nach, setzt sich dann direkt vor den PC auf den Platz der anderen und tippt alleine weiter.

Videotranskript: Schülerinnen, Märchenprojekt, Primarstufe

Personifizierung des Computers

H+: Der Computer als gemeinsamer Chef oder Sündenbock dient der Frustbewältigung und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl der SchülerInnen.

S1: „Da ist nur weiß, bei uns ist nur weiß!“

(S2 macht eine Geste, als würde er sich die Augen ausheulen.)

Lin: „Ich kann es doch auch nicht ändern, tut mir furchtbar leid!“

(S2 deutet an, als würde er den Computer würgen.)

Videotranskript: Schüler, Lernprogramme, Primarstufe

S2: „Der hängt da fest, der geht nicht weiter. -Doch jetzt geht er weiter.“

S1: „Zieh mal ein bisschen (macht Zieh-Geste über Ladeleiste, schmunzelt).“

S2: „Geht gar nicht, geht gar nicht, das ist ein echter Computer!--Wenn es aber keinen Bildschirm gäbe dann (macht ebenfalls Ziehgeste, anderer deutet Geste an, die Bildschirm einschlagen andeutet, und macht dann die Ziehbewegung mit) fertig! (schmunzelt)--- (Richtung Leiste mit Hand schwingend) Geh los, geh los!“

Videotranskript: SchülerInnen, Lernprogramme, Primarstufe

Zwei Mädchen schreiben gemeinsam einen Text am Computer. Ein Mitschüler ist hinzu gekommen.

Sin2: „Mäppchen, mit b glaub ich.“ (...)

(S schnappt sich die Maus, korrigiert mit Tastatur, aktiviert hierzu anscheinend auch Rechtschreibkontrolle) „So. Geh mal wieder zurück. Das ist es doch. Vielleicht mit „e“. Meppchen.“

Sinnen (lachen): „Mäppchen, vielleicht will er es so!“

S: „Nein, das ist es auch nicht. Was will denn der? Schreib mal wieder Mäppchen hin. (Tippt es doch selbst). So, jetzt gucken wir mal. (bedient Maus). Akzeptiert er Mäppchen? (Er aktiviert die Rechtschreibkontrolle, die das Wort anscheinend nicht kennt, sondern Märchen vorschlägt.) Märchen?—Oh, Mann, dass doch richtig! Oh, man leck mich!“ (S geht wieder, lässt M alleine).

Videotranskript: SchülerInnen, Lernprogramme, Primarstufe

„Das sind ziemlich langsame Computer und meistens funktionieren die Laufwerke auch nicht. Da flippt man meistens aus ... und dann hauen wir erst mal den Computer.“

Zitat: Schüler, Medienprojekt (6.Klasse), Sek.1

H-: Eine Sicht des PCs als „allwissende Hoheit“ sowie als undurchschaubare Maschine und Sündenbock für eigene Fehler/ Wissenslücken, aber auch Technikausfälle stören die Selbstwirksamkeit der SchülerInnen. (Vgl. auch die Belege unter der Rubrik „Neue Medien als hinderliches Medium zum Wissensmanagement“).

S2: „Was ist denn jetzt passiert?“ (Der Bildschirm ist nicht auf dem Video zu sehen)
 S1: „Weiß ich nicht, ich hab nichts gemacht“
 S2: „Or, hat man gesehen ... (lacht, blickt kurz in Kamera) -Nicht, dass wir alles löschen!“
 S1: „Vielleicht einfach das drücken? (klickt).“
 S2: „Kacke! Was haben wir jetzt gemacht?--und weiter.“
 S1: „Soll ich weiter drücken? (S2: "Ja!") Geht gar nicht! (S2: „Doch, da!") Nein, geht gar nicht!“
 S2: „Mann, wie kommen wir hier wieder raus?“ (blickt sich kurz Hilfe suchend um)
 S1: „Liest vor (klickt, hat anscheinend Menüleiste gedrückt): "Öffnen, Ziel speichern unter...--da gibt es gar nichts!“
 S2: „Scheiße!“
 S1: „Ne, ich geh zurück (bedient Maus)“
 S2: „Ja, dann nehmen wir was anderes (andere Seite). -liest vor "Rabatz- die Kinderzeitung", mal sehen, was da so ist (beide lachen kurz). (S1 klickt, beide sitzen abwartend)- Uui, Uui, jetzt können wir noch ne Stunde warten- jetzt ladet der erst mal!“
 (S unterhalten sich kurz über die Zeitung Mücke).
 S2 (blickt auf Bildschirm): „(Ausdruck der Überraschung). Wir haben was rausgekriegt!“
 S1 liest von Bildschirm: „Error“.
 S2 (erstaunt): "Das ist ja Englisch! Das ist Englisch! Das ist Englisch! (mit Begeisterung gesprochen, dann nach Pause in normalem Tonfall Richtung L:) Was haben wir denn jetzt gemacht? (zuckt mit den Schultern, anderer liest weiter am Bildschirm).“

Videotranskript: Schüler, Lernprogramme, Primarstufe

Die Internetverbindung steht nicht mehr. Die Schüler wollen im Internet surfen und haben gerade eine neue Adresse eingegeben.

Lin: „Der ist jetzt wieder raus, ihr müsst rausgehen. Jetzt geht eigentlich gar nichts mehr!“

S1: „Bei uns ist was passiert!“

S2 liest vor: „Die Seite konnte nicht angezeigt werden“ (zeigt auf Bildschirm).

S2 zeigt auf die Adresszeile: „Wer hat das da gemacht?“ (bezieht sich auf Backslash).

Sin1 (andere Gruppe): „Das war die Frau L.“

Lin: „Er ist wieder rausgegangen, da müssen wir wieder jetzt neu reingehen.“

(S1 und 2 gucken in ihre Mücke-Hefte (eine Kinderzeitschrift))

S1: „Hattest du den Strich da gemacht? "

S2 in nörgelndem Ton: „Ey, wer hat das kaputt gemacht?"

Lin: „Einen kleinen Moment, wenn wir Glück haben gehts nochmal, aber jetzt die Uhrzeit wird immer schlechter nach 9."

S1 (dreht sich zur Lehrerin, zeigt auf Bildschirm): „Wir haben gar nichts gemacht, und jetzt ist so ein Strich dahinter?"

Lin: „Das macht der immer!"

S1: „Ach, so! (guckt in sein Heft, sucht dann neue Adresse raus)."

Videotranskript: SchülerInnen, Lernprogramme, Primarstufe

Die beiden Grundschüler wollen eine Internetseite aufrufen. Nachdem sie die Adresse eingegeben haben, erhalten sie eine Fehlermeldung.

S2: „Jetzt kommt www. Muecke.de (voller Vorfreude) -guckt dann auf Bildschirm, liest vor "Die Seite wurde nicht gefunden."

S1: „Oh, Mann, der mag es nicht!"

Videotranskript: SchülerInnen, Lernprogramme, Primarstufe

Lin hilft zwei Schülern erfolgreich (Mausbedienung und Tastatur) die Internetseite aufzurufen.

L: „Mal sehen vielleicht klappt es. -Ja, hier es geht!"

Andere Schülerin bekommt dies mit ruft schnell ihren Arbeitspartner: „Ey, es geht, S.!"

Beide gehen zu ihrem Arbeitsplatz.

S zu Lin: „Können Sie auch bei uns helfen?"

Lin (kommt direkt): „Äh, ich kann es probieren, aber du hast ja gesehen, der will nicht immer!" (schmunzelt)

Videotranskript: SchülerInnen, Lernprogramme, Primarstufe

Zwei Schüler haben gerade eine Internetadresse eingegeben und warten, dass die Seite aufgerufen wird. Auf dem Monitor ist die Ausgabe „Seite wurde nicht gefunden“ zu lesen.

S1: „Aber wir haben doch richtig geschrieben, oder?" (...)

S2: „Geh mal auf zurück, oder?"

S1: „Frau L., wurde nicht gefunden!"

L: „Bei was denn?"

S1: „Kindercampus"

Lin: „Ja, das hatten die da drüben dann auch schon (nimmt Maus). "Kindercampus" will er heute irgendwie nicht. Dann such doch einfach mal ne andere Adresse!"

Videotranskript: SchülerInnen, Lernprogramme, Primarstufe

Belegstellen zur Rolle der Neuen Medien

Digitale Medien als förderliches Medium zum Wissensmanagement

H: E-Mail-Programme und Internet fördern eine zeit- und raumübergreifende Wissenskommunikation und erleichtern zudem über den Austausch mit Externen eine Öffnung der Schule.

„Für die Kinder war es schon ein Highlight, dass Frau S. (eine in das Projekt involvierte Autorin) kam. Sonst sieht man die Personen immer nur auf dem Buchrücken. Das hat ihnen imponiert, dass durch die Arbeit auch so etwas zustande kommt. (...) Wir stehen auch jetzt noch im E-Mail-Kontakt mit ihr.“

Zitat: Lehrerin, Märchenprojekt, Primarstufe

L: „Ich habe auch schon erlebt, dass sich ein Schüler direkt an sie (externe Wirtschaftspartner) gewandt hat, und er hat auch Antwort bekommen. (...)“

I: „Machen die das per E-Mail?“

L: „Ja.“

Zitat: Lehrer, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

„Ein Schüler hat die bisherigen Ergebnisse unter wirtschaftsprojekt.de ins Netz gestellt. Ich konnte gestern in meiner Gruppe sagen, dass die Schüler da mal hinschauen sollen. Es ging um die GbR – da kann man das ja nutzen. Man kann da auf den über Jahre erarbeiteten Wissensschatz zurückgreifen.“

Zitat: Lehrer, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

I: „Wenn Sie gerade schon diese Vernetzungsgeschichte ansprechen, was denken Sie, was ist das Ziel (...) dieser Schule, was den Einsatz Neuer Medien angeht?“

L: „Ja gut, einerseits, dass man Zugriff auf bestimmte Lernprogramme durch das Intranet hat. Dann, dass man Zugriff aufs Internet hat. Und eine Vorstellung ist noch, dass die Schüler untereinander mit E-Mails oder so kommunizieren können.“

Zitat: Lehrer, Medienprojekt, Sek. I

„Und bei den meisten Sachen findet man auch noch andere Sachen, von denen man ja gar nicht wusste, dass die existieren, und lernt eben noch mehr dazu. (...) im Internet gibt es weit über 1 Million verschiedene Seiten, auf denen was steht, auf denen verschiedene Themen angesprochen sind.“

Zitat: Schülerin, Medienprojekt, Sek. I

„In Ethik lässt es (die Computernutzung) sich z. B. gut einbinden, weil man dann zu einem bestimmten Thema, wie „Verhalten“, nach verschiedenen Schriftstellern oder Zusammenfassungen von bestimmten Büchern gucken kann. (...) In Deutsch und Englisch ist es angebracht, um etwas über Autoren herauszufinden oder Referate zu schreiben.“

Zitat, Schülerin, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

H: Die digitalen Medien als Tutor und Werkzeug zur selbst gesteuerten Wissensrecherche fördern die Selbstwirksamkeit der SchülerInnen und entlasten die Lehrpersonen.

„Ich selber begrüße das und ich empfinde das eher als eine Erleichterung und Bereicherung wenn die Kinder nicht mehr mich fragen, sondern sagen sie schauen, ob sie im Internet etwas finden. (...) Es wird ein Teil der Wissensermittlung aus der Hand genommen.“

Zitat: Lehrer, Freier Medieneinsatz, Primarstufe

„Die Selbstständigkeit nimmt auch zu. Ich muss als Lehrer nicht permanent dahinter hocken. (...) Da ist z. B. das Programm in der Lage, die Fehler der Kinder zu korrigieren. Die Rückmeldung ist viel schneller und signifikanter. Es gibt ja auch Programme, die genaue Fehlermeldungen geben: Du hast einen falschen Buchstaben geschrieben, die Zeit stimmt nicht. Das ist eine viel individuellere Rückmeldung, als ich sie je im Unterricht geben kann. (...) Bei Klassenstärken von dreißig Kinder kann so ein Instrument helfen, dass alle arbeiten. Sonst stehen Sie vorn als Lehrer und 1/3 taucht weg.“

Zitat: Lehrer, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

„Wenn ich wiederhole, dann sagen die Kinder schnell, das hatten wir schon und machen es nicht noch mal. Wenn die bei der CD von vorne noch mal Anfangen müssen, weil sie dummerweise ihren Spielstand nicht gespeichert hatten oder ihren Kenntnisstand, besser gesagt. Dann ist das egal, die fangen noch mal von vorne an, machen noch mal alle Kontinente, obwohl sie die längst kennen, ohne zu meckern. Das ist auch ein Phänomen.“

Zitat: Lehrer, freier Medieneinsatz, Primarstufe

„Ich bin z. B. ganz schlecht in Englisch, und durch das Lernprogramm kann ich viel besser lernen. Da habe ich das dann ruhig. Das ist nicht so laut, und wenn man was Falsches sagt, dann blamiert man sich nicht. Das ist viel besser.“

Zitat: Schüler, Lernprogramme, Primarstufe

S1: „Ich habe früher so nach der Vierten Probleme gehabt mit der Schule, ich konnte nicht so gut Vokabeln und so schreiben und rechnen. Und da hat meine Mutter mir so etwas gekauft – ein Lernspiel für den Computer – da haben wir uns halt einen besorgt und seitdem kann ich das eigentlich besser.“

S2: „Das war so ein ‚Wer-wird-Millionär-Spiel‘, das auch ein Fragespiel ist und bei dem man auch was lernen kann.“

Zitat: Schüler, Lernprogramme, Primarstufe

S2 bessert mithilfe der Rechtschreibkontrolle Fehler aus.

Videotranskript, Märchenprojekt, Primarstufe

H: Durch das selbst gesteuerte Lernen können sich Schülerinnen Expertenwissen aneignen.

„Inzwischen sind die Schüler so fit, die können teilweise mehr als ich.“

Zitat: Lehrer, Freier Medieneinsatz, Primarstufe

„Sie sind schon auf das Internet angewiesen und auf PowerPoint-Kenntnisse. Das lernen die innerhalb der Projektarbeit bis zu einem gewissen Perfektionsgrad oder bringen es zum Teil schon mit.“

Zitat: Lehrer, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

„Der Sven, der wird mittlerweile da ein paar Finessen beim Cutmaster mehr draufhaben als ich, weil er öfter jetzt dran gearbeitet hat.“

Zitat: Lehrer, Medienprojekt, Sek. I

„Es gibt viele Schüler, die einfach viel mehr Ahnung (haben) von bestimmten Themen, ich sage nicht bei allen, haben. z. B. Computer.“

Zitat: Schülerin, Medienprojekt, Sek. I

Sin: „Herr H., kann es sein, dass Sie hier einen Fehler gemacht haben?“

L (kommt und vollzieht die Rechenschritte nach): „... Warte, das schreib ich mir mal auf ... ich komm sofort ...“ (Lehrer geht weg.)

Sin1 und Sin2 (schlagen Hände gegeneinander): „Hey! (freudig).“

Andere Sin: „Habt ihr einen Fehler gemacht?“

Sin1: „Nein wir haben einen Fehler gefunden. Wir haben das richtig! ...“

L (kehrt zurück): „... Was ist das für ein Ergebnis?“

Sin1: „17,5.“

L: „...Ja, O. K.“

Videotranskript: Schülerinnen, SelMa, Sek. II

H: Die Einbindung von digitalen Medien unterstützt das Lernen in offenen und kooperativen Unterrichtsformen sowie das Bearbeiten kreativer und authentischer Aufgabenstellungen.

„Elemente, die ich entscheidend halte für die Computerarbeit waren von vornherein vorhanden. Eher in offenen Formen Arbeiten, Kinder kooperativ arbeiten lassen, die verschiedenen Tempi berücksichtigen. Insofern hat es sich nicht geändert. Es kam ein Werkzeug dazu, welches man hervorragend (...und) unkompliziert einsetzen kann, wenn man sowieso schon in diesen Formen arbeitet. Ansonsten würde ich aber sagen, wer noch nicht so arbeitet, kommt nicht drum herum seinen Unterricht in diese Richtung zu verändern, weil er dann nicht mehr rein frontal arbeiten kann.“

Zitat: Lehrer, Freier Medieneinsatz, Primarstufe

„Die Geräte befördern meiner Meinung nach, eine bestimmte Art zu arbeiten. Das tun sie eindeutig. Die Schüler entdecken das konstruktivistischer. Das kann man sicher auch mit anderen Mitteln fördern, aber dieses Medium ist ganz besonders hervorragend dafür geeignet. (...) Kreativ ist ein Stichwort. Ich halte den Computer für ein kreatives Werkzeug. Man sagt ja auch gerne Rechner zu den Dingen, aber ich finde, dass sie das gerade am wenigsten für den Benutzer machen sollten.“

Zitat: Lehrer, Freier Medieneinsatz, Primarstufe

„Vieles, was dort (früher) stur durchgerechnet wurde, erledigt jetzt der TI 89. Von daher können wir uns jetzt ganz anderen Aufgabenbereichen zuwenden. Wir können z. B. realistische Aufgaben aus der Anwendung nehmen, wo die Schüler die Rechenarbeit den TI 89 machen lassen und sehr viel mehr mit Aus- und Bewertung beschäftigt sind. (...) Weil dieser ganze Rechenaufwand, den wir vorher hatten, den wir auch einüben mussten, jetzt entfällt. Das können wir dann für solche Dinge nutzen. Das meine ich auch mit „Mathematik ins Leben zurückstellen.“

Zitat: Lehrer, SelMa, Sek. II

Lin1: „Durch die Veröffentlichung im Internet achten sie unheimlich darauf, dass es stilistisch alles stimmt. (...)“

Lin3: „Es ist jetzt ein Adressat da, und die Kinder können freier schreiben. Die Kreativität wird gefördert.“

Zitat: Lehrerinnen, Märchenprojekt, Primarstufe

„Der Spaß ist halt, dass man mit der Gruppe vor dem Computer sitzt und beispielsweise eine Überschrift für eine Folie sucht und es kommen dann verschiedene Ideen und Vorschläge.“

Zitat: Schülerin, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

Die Schüler erstellen per Excel-Tabelle einen Fragenkatalog mit vorgegebenen Antwortoptionen. Ihre Frage lautet, wie die Gebrüder Grimm mit Vornamen heißen.
 S1: „Schreib 'der' hin. (S2 guckt mit in vorgeschriebenen Text). Der Bruder von Grimm (S2 guckt kurz in Kamera, beginnt dann zu tippen) De-r Bru-der--Fragezeichen--Geh noch mal da hoch! (zeigt auf Bildschirm). Geh noch mal da hoch! Hoch! (S 2 guckt zwischen dem Tippen immer wieder längere Zeit auf Bildschirm)."

S1: „Hä! (greift in Tastatur ein, S2 dreht sich zu Kamera) Jakob- die Beiden, Schau! (Zeigt auf Bildschirm)."

S2: „A, Jakob, Ach so!--B--so, so"

S1: „B) Wolf"

S2: „B) wolf!"

S1: „ne!"(Bestätigend)

S2: „Richard!--Ah, ja, O.K.."

Videotranskript: Märchenprojekt, Primarstufe

„In Phase drei steht die Entwicklung eigener Geschäftsideen und die Umsetzung in einen Businessplan im Zentrum (...). Mit Excel kann ich zum Beispiel Kalkulationen durchrechnen oder meine Parameter verändern usw. Verkettete Tabellen zum Beispiel im Programm Excel wären ohne P.C gar nicht möglich.“

Zitat: Lehrer, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

H: Digitale Medien können als Mindtool neue Erkenntnisse ermöglichen.

Der Schüler sitzt direkt am Computer und bedient diesen, während seine Mitschülerin im Matheheft mitschreibt.

S: „Sag mal, sollen wir b mal verändern? (...) Soll ich mal? Mal gucken, wie das aussieht?" (...) (Schüler verändert Zahlenwerte).

Sin: „Jaha, ist ja cool, aber die gleiche Spiegelung dann jetzt, das bleibt. Mach mal ne -2 oder so, ist ja cool, noch mal (..Lachen, Text zwischendurch unverständlich). Das glaub ich nicht, mach mal ne 3 oder so ... Oh (enttäuscht) Ne, das ist ja nicht lustig, mach mal das Minus da weg ... Also, wenn du negative Werte da eingibst, dann ist es viel schöner! (Lachen) Ist ja gut J., komm mach mal weiter (Lachen) ... künstlerische Fähigkeiten."

Videotranskript: SchülerInnen, SelMa, Sek. II

„In Phase drei steht die Entwicklung eigener Geschäftsideen und die Umsetzung in einen Businessplan im Zentrum (...). Mit Excel kann ich zum Beispiel Kalkulationen durchrechnen oder meine Parameter verändern usw. Verkettete Tabellen zum Beispiel im Programm Excel wären ohne PC gar nicht möglich.“

Zitat: Lehrer, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

„Da, wo interaktive Programme sind, (kann) ich was eingeben und da verändert sich was; wie dreht sich der Stern, was bewirkt das, was ich tue? Das konnte man im Unterricht nie machen. (...) Der Schüler entscheidet selber, was er eingibt oder anklickt, wie das Bild aussieht, statt dieses ganz normale Lösung: richtig oder falsch.“

Zitat: Lehrer, SelMa, Sek. II

H: Der Einsatz der digitalen Medien in offene Unterrichtsformen unterstützt symmetrische Interaktionsmuster: Durch eine hohe Interdependenz arbeiten SchülerInnen eng zusammen. Lehrpersonen werden zu Facilitatoren und Mitlernenden, während SchülerInnen teilweise zu Lehrenden werden.

„Diese Teamfähigkeit ist eine Sache, die sie in jedem Fall aus diesem Projekt ziehen. Da ist letztendlich der PC als wichtigstes Werkzeug dazu da, sie ein Stückchen zusammen zu schweißen, weil der eine schon eine ganze Menge Erfahrung hat und der andere fast keine. Derjenige, der die wenigen Erfahrungen hat, ist aber gerade der, der das Projekt bereichern könnte. Da wird sich derjenige, der die Rechnererfahrung hat, aber wenig mit dem Projekt zu tun hatte, hinsetzen und dem anderen zeigen, wie er das am besten in den Rechner kriegt.“

Zitat: Lehrer, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

„Die Kinder beraten sich gegenseitig und werden dadurch gleichzeitig zu Mitschülern und Lehrern. Wenn sie manchmal Sachen wissen, die der andere noch nicht weiß. Und, für die Lehrer ist das oft genau so. Die Schüler wissen Sachen, die der Lehrer noch nicht weiß, und erklären dann, wie es funktioniert. Die Lehrer müssen sich damit anfreunden, dass sich ihre Rolle dahin gehend verändert, dass sie nicht immer alles wissen.“

Zitat: Lehrer, Freier Medieneinsatz, Primarstufe

S: „Es ist so, dass auch die Lehrer mal was von den Schülern lernen können.“

S2: „Jeder lernt von jedem.“

Zitat: SchülerInnen, Medienprojekt, Sek. I

„In manchen Fällen ist der Schüler der Lehrer und der Lehrer der Schüler. Ich weiß nicht wieso, aber die heutigen Jugendlichen haben einen wesentlich direkteren Verständnisszugriff auf diese Medien als wir. (...) Ich brauche da immer länger für. Bei denen geht das sehr viel schneller, weil die einfach damit groß werden. Das ist schon ein Rollenwechsel, dass sie einfach merken, ich kann hier mehr als der Lehrer.“

Zitat: Lehrer, Medienprojekt, Sek. I

I: „Sind es in der offenen Unterrichtsarbeit die Neuen Medien, die die Veränderung mit sich bringen, oder sind es die Unterrichtsformen, die die Rollenveränderung verursachen?“

Lin: „Ich glaube, dass die Neuen Medien es verstärken. In der offenen Unterrichtsarbeit bekommt der Lehrer immer eine andere Rolle und muss sich zurücknehmen. Das ist gut so. Wir sollen eher Hilfestellung geben und Berater sein. Durch die Neuen Medien wird es noch verstärkt.“

Zitat: Lehrerinnen, Märchenprojekt, Primarstufe

H: Durch die regelmäßige Computernutzung im Unterricht kann sich die Wissenskluft zwischen erfahren und unerfahrenen sowie armen und reichen SchülerInnen und zwischen Jungen und Mädchen angleichen.

„Was noch interessant ist, wir hatten seit der 1. Klasse immer PCs im Raum. Das waren nicht die selben, aber immer PCs. Die Mädchen haben sich am Anfang etwas gescheut. Die Jungen sind sofort darauf geflogen. Inzwischen haben die Mädchen diese Scheu längst nicht mehr. Sie wissen, wie sie damit umgehen. Das finde ich gut.“

Zitat: Lehrerin, Lernprogramme, Primarstufe

„Also am Anfang begünstigt es natürlich die Schüler, die sich damit auskennen, bei anderen ist erst mal teilweise eine Hemmschwelle. Aber da wir in der Schule den PC relativ häufig einsetzen – auch in der Sek. I – (...) da gab es natürlich mehrere Mädchen, die noch nie an so einem Ding gesessen hatten, (...) – die da auch Ängste hatten, aber die wurden ruck zuck beseitigt: In der Oberstufe treten die eigentlich gar nicht mehr auf. (...) Im Selbstlernzentrum haben wir auch Plätze, wo man z. B. ins Internet kommt. Da nehmen gerade auch die Schülerinnen und Schüler sehr viel für sich mit, die zuhause keinen PC stehen haben. Dort gibt es die Möglichkeit sich die Sachen anzueignen, die man noch braucht. Das klappt gut.“

Zitat: Lehrer, SelMa, Sek. II

„Für die sozial schwachen ist auch sehr wichtig. Die haben zu Hause keinen PC. Die haben jetzt in der Schule die Chance am PC zu arbeiten. Die Schere klafft eh schon schwer auseinander. Wenigstens da sollte es eine Annäherung geben.“

Zitat: Lehrerin, Märchenprojekt, Primarstufe

„Wir haben einen Jungen in der Klasse, und der kennt sich mit Computern nicht so gut aus, und dann hat er einfach einmal ohne den Computer herunterzufahren den Computer ausgeschaltet. Und dann haben wir den erst einmal wieder eingeschaltet, und haben geguckt, ob das geht, und haben ihm gezeigt, wie man den ausmacht.“

Zitat: Schülerin, Lernprogramme, Primarstufe

H: Durch die Möglichkeit der inneren Differenzierung können unterschiedliche Lernniveaus und Interessen berücksichtigt werden.

„Die Differenzierung geht eben am PC wunderbar. (...). (Die Kinder) sind motiviert. Sie haben in der Klasse jemanden, der an den PC darf. Das ist nicht der Blöde, der es schon wieder nicht kapiert hat, sondern der hat es gut, weil er am PC üben darf.“

Zitat: Lehrerin, Märchenprojekt, Primarstufe

„Ich kann mich darauf konzentrieren den Schwächeren zu helfen, gerade wenn Computerarbeit dabei ist.“

Zitat: Lehrer, Freier Medieneinsatz, Primarstufe

„Die, die bedeutend schneller sind, (...) bekommen ein individuelles Zusatzangebot. (...) Diese Differenzierung kann ich im normalen Unterricht nur sehr bedingt einbauen. Das bietet sich hier an.“

Zitat: Lehrer, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

Sin1: „Wir schreiben (...) z. B. neue Märchen (...) im PC und drucken es dann.“

S1: „Ich und die Katrin machen auch was mit den Märchen. Wir machen ein Hörspiel. Das haben wir erst auf Blockblätter geschrieben und tippen das in den PC. Dann wollen wir das auf den Laptop von Frau X sprechen.“ (...)

S2: „Wir schreiben Märchen zu einem Gedicht. Wir entwerfen das gerade und verkürzen und dann schreiben wir das auf dem Computer.“

Zitat: SchülerInnen; Märchenprojekt, Primarstufe

H: Der Computer als emotionslose Maschine kann schwächere SchülerInnen fördern ohne dass diese Angst haben sich zu blamieren.

„Durch dieses Englischprogramm, da lernt man das erst viel langsamer und da versteht man das auch endlich. Ich bin z. B. ganz schlecht in Englisch und dadurch kann ich viel besser lernen. Da habe ich das dann ruhig. Das ist nicht so laut und wenn man was falsches sagt, dann blamiert man sich nicht. Das ist viel besser.“

Zitat: Schüler, Medienprojekt (6. Kl.), Sek. I

„Der Computer kann etwas, was ich überhaupt nicht habe: Er ist völlig emotionslos. (...) (und nimmt) nichts übel (...) Der Junge kann da hundert Mal die falsche Zahl eintippen, das ist dem egal, der verzieht keine Miene, (...), erballt die Fäuste, was weiß ich, was wir für Gesten alles machen. (...) Ich nehme an, darin steckt für diese Kinder mit Lernschwierigkeiten, ein erhebliches Motivationspotential.“

Zitat: Lehrer, Freier Medieneinsatz, Primarstufe

H: Produktivitätstools/ Multimedia bieten vielfältige Möglichkeiten zur Wissensgenerierung und (Re-)Präsentation, die sich förderlich auf die schülerische Motivation auswirken.

„Der Computer ist für mich und auch für die Kinder eine Art universal Werkzeug. (...) Was ich häufig mache, sind so kleine Multimediasgeschichten mit verschiedenen Programmen. Das bedeutet, das auch Ton und bewegte Dinge dazu kommen.

Zitat: Lehrer, Freier Medieneinsatz, Primarstufe.

„Ich denke, dass auch die Weitergabe der erarbeiteten Sachen ganz wichtig ist. Sonst ist ein Thema abgeschlossen und es kriegen vielleicht gerade noch die Eltern mit, aber durch das E-Mail haben sie die Möglichkeit es weiter zu geben, zu hören, dass andere mit ihren vorbereiteten Sachen auch noch weiter arbeiten. (..) Meine Kinder waren zwar fix und fertig, als die Tschechen ihren Teil beigetragen haben, weil sie gesagt haben, dass die schon richtige Schriftsteller seien, und noch dazu haben sie es ins Deutsche übersetzt.(...). Das ist für sie das Größte.“

Zitat: Lehrerin, Märchenprojekt, Primarstufe

„Es geht davon eine Faszination aus (...) und warum sollen wir das nicht nutzen?“

Zitat: Lehrer, Medienprojekt, Sek. I

„Der Spaß ist halt, dass man mit der Gruppe vor dem Computer sitzt und beispielsweise eine Überschrift für eine Folie sucht und es kommen dann verschiedene Ideen und Vorschläge.“

Zitat: Schülerin, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

Sin3 und S2 sitzen vor dem PC. Sin2 bedient Maus/Tastatur.

Sin2: „Geh (...) mal auf die Gesamtübersicht von allen.—Das sieht aber schön aus!“

Sin2: „Das sieht echt voll gut aus.“

Videotranskript: Wirtschaftsprojekt, Sek. II

S druckt, Sin1 holt den Ausdruck ab.

Sin1 (zu S2, der gerade zufällig in der Nähe ist): „So eine geile Kalkulation hast du noch nie im Leben gesehen. Das ist farblich unterlegt.“

S2: „Donnerwetter.“(...) „Wow!“

Sin1: „Farbliches Grausen!“

Schüler3: „Spitze!“

Videotranskript: Wirtschaftsprojekt, Sek. II

Digitale Medien als hinderliches Mittel der (Ohn)-Macht

H. In der freien Informationsrecherche und der Nutzung von Multimedia besteht die Gefahr der Reizüberflutung/ Willkür durch zu viele Möglichkeiten (Lost in Hyperspace) sowie, dass u. U. recherchierte Informationen unreflektiert übernommen werden.

„Die haben heute ihr Multimedia und die werden damit so beballert, dass man die Frage auch stellen kann, wie bereiten wir unsere Kids darauf vor, dass sie sich da orientieren. (...) (..) das was wir heute eigentlich bräuchten ist, dass die Kids sich zurecht finden in der Manipulation von Bilderwelten.“

Zitat: Lehrer, Medienprojekt, Sek. I

Die GrundschülerInnen navigieren ausgehend von Empfehlungen einer Kinderzeitschrift frei im Internet:

Sin1 (liest vor): „Sowieso- die Online- Zeitung.“

Sin2 (zeigt auf Bildschirm): „Da ist ja was! (dann Richtung Lehrerin:) Wir haben schon was!“

(Beide schauen auf Bildschirm, Sin1 liest weiter vor.)

Sin1 (zur Nachbarin): „Was sollen wir machen?“

Sin2: „Wo bist denn Du? („Fotos“) (lies vor) Querbeet (lacht).“

Sin1: „Wir machen Querbeet, ja? (klickt dorthin) (Richtung Lehrerin:) Wir haben Querbeet angeklickt!“

Sin2 (liest Link vor): „Ist Harry Potter abgeschrieben?“ (klickt dorthin, liest dann Text vor. Sin2 guckt/hört interessiert zu. Sin2 liest weiter vor. (ca. 1 Minute lang).

Sin1 verfolgt Text eine Weile am Bildschirm mit, guckt dann weg, ist abgelenkt, guckt in Kamera.

Sin2: „Was machen wir jetzt? Du bist gefragt!“

Sin1: „Machen wir "Archiv", da! (Zeigt auf Bildschirm).

Sin2: „Das ist langweilig.(lacht). Machen wir „Fotos“?“

Sin1: „Ja, Fotos!“ (Lacht kurz in Kamera).

Sin2 liest Text zu den Fotos vor, Sin1 guckt in die Gegend und in die Kamera.

Videotranskript: SchülerInnen, Lernprogramme, Primarstufe

„Und bei den meisten Sachen findet man auch noch andere Sachen, von denen man ja gar nicht wusste, dass die existieren, und lernt eben noch mehr dazu. Und das ist eben bei einem Buch nicht so. In einem Buch ist das genau, z. B. Biologie, dann steht da nur was über Bio drin. Und im Internet gibt es weit über 1 Million verschiedene Seiten, auf denen was steht, auf denen verschiedene Themen angesprochen sind.“

Zitat: Schülerin, Medienprojekt, Sek. I

H: Einige SchülerInnen überfordert das selbst gesteuerte Lernen.

L: „... Dann habe ich auch schon Reaktionen gehört, die sagten: „Hören Sie uns auf mit Selbstständigkeit: Es ist uns zu viel.“

L2: „Ja, ja. Das ist natürlich anstrengend.“

L: „Ja. Es ist eine Anstrengung. Deswegen nehme ich auch gerade dieses 12er Beispiel auf, wo sie dann sagen, dass es ihnen jetzt teilweise zu weit geht. „Machen Sie doch bitte den alten Unterricht. Kommen Sie rein, legen Sie uns die Texte in Geschichte auf den Tisch, sagen Sie, was Sie wollen – wir machen es Punkt.“

L1: „(...) Die Schüler merken auch, dass Verantwortung übernehmen und Selbstbestimmen eine sehr anstrengende Sache ist.

Zitat 0.1: Lehrer, SelMa, Sek. II

I: „Was findet ihr denn schwierig?“

Sin1: „Wenn man ins Internet geht und dann muss man immer Fragen herausuchen oder so was.“

S1: „Ja, wo die stehen, das weiß man nicht.“

Zitat: SchülerInnen, freier Medieneinsatz, Primarstufe

H: Es besteht die Gefahr, dass SchülerInnen Freiräume ausnutzen, um eigenen fachfremden Interessen (im Internet) nachzugehen (Macht). Außerdem besteht die Gefahr, dass jugendgefährdende Inhalte aufgerufen werden.

„Man verbrachte drei Stunden in der Woche im Computerlabor. Die Hälfte der Schüler, im übertriebenen Sinne, schickt dann gerade mal eine Mail an irgendjemanden, weil die Lehrer das nicht verstehen. Die schalten dann zwei Seiten gleich, und sobald der Lehrer kommt, sind sie dann am Suchen, und sobald der Lehrer wieder weg ist, gucken sie sich die neuen Fußballergebnisse an. Da kriegen die Lehrer natürlich nicht so viel mit, denn der Computer bietet so viele Möglichkeiten.“

Zitat, SchülerInnen, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

„Wir sind ja hier auch im Internet (...)und dann klicken die dann mal schnell in die entsprechenden Seiten von den Neonazis, weil die das gehört haben, und sind neugierig. (...) Oder auch Porno oder auch solche Sachen, das klicken die gerne mal an. Da muss man dann aufpassen, denke ich mal. Und beim Chatten zum Beispiel, was ich ihnen auch immer wieder sage, sie sollen nie ihre Adresse oder Telefonnummer angeben, das kann schlimme Folgen haben. (...) Das passiert wirklich, dass da Mädchen ihre Telefonnummer gegeben haben und geglaubt haben, was da alles bei Chatten so rübergebracht wurde. Dann vertraut haben und dann dem Telefonterror ausgesetzt waren und das ist unangenehm, was sie sich da alles

anhören müssen.(...) Oder auch die Adresse, das ist noch schlimmer. Dann lungern die vor der Tür rum und passen die ab und sie kann nicht mehr vor die Tür aus dem Haus.“

Zitat, Lehrer, Medienprojekt, Sek. I

„Am Anfang hatten die Schüler in den Pausen Zugang zu den PCs. Das mussten wir jetzt sperren, v. a. den Zugang zum Internet. Da kam es immer wieder vor, dass Sexadressen aufgerufen wurden und keiner hat die Verantwortung übernommen.“

Zitat, Lehrer, Lernprogramme, Primarstufe

S: „Meistens passiert das, wenn Herr S. oben ist, dann geht irgendjemand an den PC, dann gibt er die Seite ein und dann kommen mal die Sachen, mal die Sachen.“

S2: „Porno halt (Lachen)“

S: „(...) der hat einfach was eingegeben – z. B. Arschloch hat er einfach eingegeben, und dann kam auch einfach eine Pornoseite.“

Zitat, Schüler, Lernprogramme, Primarstufe

H: Lernprogramme, die für Einzelarbeit konzipiert werden, können Fruspotenzial auslösen, da so Machtkämpfe entstehen. Manche zu einfach gestrickte Lernprogramme unterfordern die SchülerInnen.

Die Schüler bearbeiten ein Lernprogramm.

S3: „Mir ist langweilig! Komm wir machen das mal anders.“ (Seine Hände wandern Richtung Tastatur. S1 drängt ihn weg).

S1: „Warte mal, ich will diese Runde fertig machen!“

S3: „Hier kann man gar keine Runden fertig machen!“ (S1: (Unverständlich)) „Ja? Bei viel Aufgaben denn?“ (Schiebt Papierzettel vor ihm unruhig hin und her, S1 antwortet nicht, rechnet alleine weiter).

(Level ist anscheinend beendet, Tippender Schüler lehnt sich zurück.)

S3: „Bravo“ (klingt etwas unbetont).

Videotranskript: Schüler, Lernprogramme, Primarstufe

S1: „Das ist halt so ein Programm, wo du einfach nur lernst, die richtigen Antworten eintippst, und dann kriegst du ein paar Punkte und das war es dann.“

S2: „Z. B. Matheblaster, da sind so Aufgaben, man muss die also eingeben und dann muss man den Müll abschießen und danach bekommt man wieder Aufgaben und so. (...) Das Spiel ist langweilig, man hat das so schnell durch. Da kommen immer so leichte Aufgaben.“

Zitat, SchülerInnen, Lernprogramme, Primarstufe

S: „Das ist Schade, das ist voll leicht (...) egal.“

S2 (der vorher hinten stand, grinst die anderen an und nimmt Platz von ehemaligem Partner ein): „15“

S: „Ja, ich weiß.“ (Er rechnet die nächsten Aufgaben ganz alleine, die anderen gucken zu.)

Videotranskript, Schüler, Lernprogramme, Primarstufe

H: (Pseudo-)ComputerexpertInnen können sich inszenieren und durch fehlende Wissensweitergabe ein Abhängigkeitsgefälle aufbauen.
MitschülerInnen/Lehrpersonen werden zu Statisten und /oder machen sich von Computerexperten abhängig.

I: „Könnt Ihr denen denn dann auch manchmal helfen, wenn sie (MitschülerInnen) Schwierigkeiten haben?“

Alle S: „Ja.“

I: „Fragen die Euch dann auch richtig, oder trauen die sich dann eher nicht?“

S1: „Trauen nicht so. Die fragen dann immer unsere Lehrerin, und wenn die total verzweifelt ist, fragt sie schon uns. Das ist das Schöne. Wir haben ja dieses Lernprogramm, und das lässt sich nicht einfach so beenden mitten im Spiel. Das muss man ganz speziell beenden, und das versteht sie nicht.“

I: „Was passiert, wenn Ihr nicht weiter wisst?“

S1: „Dann ist die Klasse verloren.“

Zitat: Schüler, Lernprogramme, Primarstufe

„Mein Vater sagt, ich sei sehr weit in Sachen Computer für mein Alter, ich sei ein kleiner Bill Gates, weil ich so ziemlich alles weiß, was man wissen muss.“

Zitat: Schüler, Lernprogramme, Primarstufe

„Die (unerfahrenen SchülerInnen) ziehen dann halt entweder die Frau B. zu Rat, und die ist meistens fassungslos, oder manche fragen auch mich.“

Zitat: Schüler, Lernprogramme, Primarstufe

Lin1: „Wenn ein Problem auftritt, da hole ich eher die Jungen ran, wenn ich keine Zeit habe das zu lösen. Ich sage dann: ‚Hol dir mal den Daniel oder den Mario – schau mal, ob die Dir helfen können.‘“

Lin2: „Die machen aber oft viel Mist. Die gehen in Bereiche rein, weil sie sich zu viel zutrauen. Bei dir sind, glaube ich, diese Sicherheitsprogramme drauf, bei mir noch nicht.“

Lin1: „Bei mir passiert das eigentlich nicht. Z.B. meint ja Steffen auch, die Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben – die gehen in Sachen rein, da weiß ich selbst nicht mehr, wie ich da raus komme. Auf dem 386er ist noch WIN 3.11 –

damit kenne ich mich im Prinzip gar nicht aus. Der hat mir etwas verstellt. Es war von Anfang so, dass der PC sofort in die Lernprogramme ging. Da konnte ich Buddenberg und Matheblaster usw. sofort starten. Jetzt geht der mir in die Druckereinstellungen. Was weiß ich, wie er das gemacht hat. Ich kann es nicht zurückstellen und er auch nicht.“

Lin2: „Ruf seinen Vater an, dass er kommt und das wieder herstellt.“

Zitat: Lehrerinnen, Lernprogramme, Primarstufe

Lin1: „Sie haben heute morgen den Bruder interviewt. Das war der Bruder von S. Der war heute von meiner Klasse bei Ihnen. Der ist auch so, dass er gern rumprobiert. Er denkt, dass er alles kann.“

Lin2: „Wenn es dann wirklich um das Können geht, kann er manchmal doch nicht alles.“

Zitat: Lehrerinnen, Lernprogramme, Primarstufe

H: Digitale Medien können durch die Möglichkeit über ein Weiterklicken/ bzw. Abspeichern die eigene Sichtweise unter Ignorieren der Sichtweisen der ArbeitspartnerInnen zu sichern, als Machtinstrument missbraucht werden.

In der Grundschule, in der Lernprogramme eingesetzt werden, achtet die Lehrerin auf eine gerechte Einteilung der Computerarbeitszeit, da nicht alle SchülerInnen zeitgleich am Rechner sitzen können:

L: „Wenn Ihr dieses Programm fertig habt, dann lasst ihr die Nächsten an den Rechner, ja?“ (geht wieder, Level oder Programm scheint beendet.)

S1: „Bitte nicht Ende!“

(S2 klickt weiter. Nächster Level wird aufgerufen.)

S1 (freudig): „Jaaah!!“

Die nächsten Schüler kommen zum Rechner, einer sagt (ironisch): „Lasst euch ruhig Zeit!“

S2: „Na, und?“ (macht Victory-Symbol und bearbeiten weiter mit seinem Partner die Aufgaben).

Videotranskript: Schüler (6. Kl.), Lernprogramme, Primarstufe

Sin1: „So und jetzt kommen--was war das jetzt ... Hänsel und Gretel.“

Sin2: „Hänsel KOMMA Gretel (stöhnt, greift in Tastatur ein).“

Sin1: „UND schreibt man da!“

Sin2: „Ne! (löscht das "und").“

Sin1: „Hör auf, Mann! -Was machst denn du? -Ach, Mensch ich hab das vielleicht nicht falsch geschrieben- Es heißt Hänsel UND Gretel und nicht Hänsel KOMMA Gretel!“

Sin2: „Da steht's aber mit Komma geschrieben (zeigt auf Zettel). Bäh (steckt kurz Zunge raus und ändert es wieder durch Tastatureingabe).

Sin1 (mit äffendem Tonfall): „Weil ich es dort falsch geschrieben habe! Und vergessen habe es zu verbessern!"

Sin2 (!) tippt nun UND ein.

Videotranskript: Schülerinnen, Märchenprojekt, Primarstufe

H: Es besteht die Gefahr, dass die Schere zwischen guten und schlechten, erfahrenen und unerfahrenen SchülerInnen sowie zwischen Jungen und Mädchen durch das selbst gesteuerte Lernen am Computer größer wird und sich unsichere SchülerInnen zurückziehen.

„Sobald sie in der Projektarbeit sind, driftet die Schere stärker auseinander als wenn Sie in einem geleiteten und stark abgefederten Unterrichtssystem sind(...). Die sind hier gefordert, die müssen selbstständig recherchieren, die müssen Zusammenhänge erkennen. Da klappt die Schere auseinander.“

Zitat, Lehrer, Wirtschaftsprojekt, Sek. II

„Also, ich weiß von ihr, dass sie von Informatik auf Pädagogik gewechselt hat, weil in Informatik saßen dann nur die Cracks, die das mit dem Programmieren probieren wollten, und da ist man natürlich dann fehl am Platz.“

Zitat: Schülerin, SelMa, Sek. II

H: Eine Zuschreibung des Computers als undurchschaubare Maschine und Personifizierung als allwissende Hoheit führt über eine Verringerung der Selbstwirksamkeit zur Ohnmacht.

S: „Jetzt kommt www.muecke.de (voller Vorfreude)-guckt dann auf Bildschirm, liest vor ‚Die Seite wurde nicht gefunden.‘“

S2: „Oh, Mann, der mag es nicht!"

Videotranskript, Lernprogramme, Primarstufe

Lin (kommt, um beim Laden einer Internetseite Hilfe zu geben): „Äh, ich kann es probieren, aber du hast ja gesehen, der will nicht immer!" (schmunzelt)

Videotranskript, Lernprogramme, Primarstufe

„Das sind ziemlich langsame Computer und meistens funktionieren die Laufwerke auch nicht. Da flippt man meistens aus ... und dann hauen wir erst mal den Computer.“

Zitat: Schüler, Medienprojekt (6. Kl.), Sek. I

„Manchmal denken sie, der Computer würde ihnen helfen, in dem die dann Fehler schreiben und der Computer das automatisch berichtigt.“

Zitat, Schüler, Lernprogramme, Primarstufe

S1: „Da ist nur weiß, bei uns ist nur weiß!“

S2 macht Geste, als würde er sich die Augen ausheulen.

L: „Ich kann es doch auch nicht ändern, tut mir furchtbar leid!“

S2 macht Geste, als würde er den Computer würgen.

Videotranskript, Lernprogramme, Primarstufe

Zwei Mädchen schreiben gemeinsam einen Text am Computer. Ein Mitschüler ist hinzu gekommen.

Sin2: „Mäppchen, mit b glaub ich.“

S: „Was macht Ihr? (Schülerinnen ignorieren S, nach kurzer Pause) Mäppchen ist doch falsch!“

Sin1: „Ja, dann mach mal bitte richtig!“

S (schnappt sich die Maus, korrigiert mit Tastatur, aktiviert hierzu anscheinend auch Rechtschreibkontrolle): „So. Geh mal wieder zurück. Das ist es doch. Vielleicht mit „e“. Meppchen.“

Sinnen (lachen): „Meppchen, vielleicht will er es so!“

S: „Nein, das ist es auch nicht. Was will denn der? Schreib mal wieder Mäppchen hin. (Tippt es doch selbst). So, jetzt gucken wir mal. (bedient Maus). Akzeptiert er Mäppchen? (Er aktiviert die Rechtschreibkontrolle, die das Wort anscheinend nicht kennt, sondern Märchen vorschlägt.) Märchen?—Oh, Mann, dass doch richtig! Oh, man leck mich!“ (S geht wieder, lässt M alleine).

Videotranskript: SchülerInnen, Lernprogramme, Primarstufe

H: Es besteht die Gefahr, dass die Technik ausfällt.

„Einmal sind wir fast eine Stunde nicht ins Internet gekommen und haben so gut wie nichts geschafft.“

Zitat, Schülerin, Freier Medieneinsatz, Primarstufe

S1 zu L: „Die Maus bleibt einfach stecken. Der stürzt hier einfach ab!“ (S2 beugt sich zu S1 rüber. Betätigt dort eine Taste.)

L: „Kannst Du mal bitte alles was Du was Du am Computer erlebst aufschreiben. Weil eventuell müssen wir den nämlich in Ordnung bringen.“

Videotranskript, Medienprojekt, Sek. I

S1: „Das sind ziemlich langsame Computer und meistens funktionieren die Laufwerke auch nicht. (...)“

S2: „Ganz hinten funktioniert gar nix mehr.“

Zitat, Schüler, Medienprojekt, Sek. I

„Er hat dauernd angegeben, dass das Internet zu voll ist. Manchmal kriegt er es dann auch und dann baut sich eine Seite auf. Und das dauert dann halt, bis das aufgerufen ist. Das ist eigentlich doof.“

Zitat, Schüler, Lernprogramme (6.Kl.), Sek. I)

H: Die technischen Möglichkeiten können zulasten einer inhaltlichen Orientierung und/oder unter Vernachlässigung der Sinneswahrnehmung zu sehr in den Vordergrund geraten.

„Ich glaube kaum, dass im Sportunterricht jemand sagt, „Jetzt geh mal ans Internet und hol Dir was über die Rolle vorwärts raus.“ (...). Es ist wie mit dem Hammer. Der soll da liegen, damit ich ihn benutzen kann, wenn ich ihn brauche.“

Zitat, Lehrer, Medienprojekt, Sek. I

„Ich denke, dass man da aufpassen muss. Der Computer schließt sicher nicht allgemein irgendwelche Lücken. Wenn ich jetzt Kinder habe, die keine räumliche Vorstellung vom 100er Raum haben, die muss ich nicht an den PC setzen. Denen fehlt das Anfassen und Anschauen. Das bringt nichts.“

Zitat, Lehrerin, Märchenprojekt, Primarstufe

„Auch zu sehen, dass es ein Medium unter ganz vielen ist, das finde ich auch wichtig. So ist es mit dem Märchenprojekt: Da gibt es Kinder, die Kleider nähen. Das ist genauso ok. In der Medienerziehung ist es ganz wichtig.“

Zitat, Lehrerinnen, Medienprojekt, Primarstufe

„Das sind nicht nur Kopfarbeiter unsere Schüler, sondern die möchten auch mal was mit ihren Händen tun. (...) Über die Hände (wird vieles) vielleicht noch besser abgespeichert, als wenn sie(es) nur lesen oder nur auf dem Bildschirm sehen. (...) Also ich wünsche mir, dass die Eingangskanäle, die vielen Lernkanäle, erhalten bleiben und nicht nur über den Computer gelernt wird.“

Zitat, Lehrer, Medienprojekt, Sek. I

„Eine Gefahr könnte sein, dass ich im Unterricht mit den Kindern Dinge am Computer mache, die man viel schöner in der echten Welt machen könnte.“

Zitat, Lehrer, Freier Medieneinsatz, Primarstufe

SchülerInnen und Lehrpersonen in mediengestützten
Lernumgebungen

Zwischen Wissensmanagement und sozialen
Aushandlungsprozessen

Stadermann, M.

2011, 387 S. 29 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-531-17909-4